34. Jahrgang. Sonnabend, 16. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18900. 1891.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Das Telephonregal.

Die Vorlage über das Telegraphenwesen des deutschen Reiches, mit welcher sich der Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt im Herbst d. J. weiter zu beschäftigen haben wird, ist hervorgegangen aus dem Bedürfniß der gesetzlichen Regulirung des Fernsprechwesens. Was die Telegraphie im engeren Sinne betrifft, so hatte und hat noch das Reich, soweit sie dem öffentlichen Verkehr dient, das Monopol daran, indem thatsächlich ausschließlich das Reich die für den öffentlichen Verkehr bestimmten Telegraphenanstalten besitzt und ausschließlich den Telegraphenverkehr betreibt. Was den Rechtspunkt anbelangt, so wird das seitens der Reichsbehörden auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung in Anspruch genommene Telegraphenregal allerdings gerade von den bedeutendsten Staatsrechtslehrern, wie Laband, G. Meyer, Löning, mit Entschiedenheit bestritten. Trotzdem lag keine Veranlassung zu einer neuen gesetzlichen Regelung des Telegraphenwesens vor, da in praxi niemand der Reichsverwaltung das von ihr in Anspruch genommene Recht bestritt, ausschließlich Telegraphenanlagen herzustellen und zu betreiben. Uebrigens herrscht über die Zweckmäßigkeit des Alleinbetriebes der Telegraphie als öffentlicher Correspondenzenanstalt durch den Staat nirgends Zweifel. Auch in Großbritannien ist die Telegraphie aus zwingenden Gründen und mit gutem Erfolg vom Staat im Jahre 1869 übernommen worden und in den Vereinigten Staaten ist jedermann überzeugt, daß man durch ein einheitliches, vom Staate unter Ausschluß von Privatanstalten geleitetes Telegraphenwesen besser bedient sein würde, als durch die bestehenden Privatunternehmungen.

Anders liegt aber die Sache bei der Telephonie. Als das Telephon anfing, aus einer Spielerei sich zu einem ganz neuen großartigen Verkehrsmittel umzubilden, wollte der Telegraphenfiscus das Telephon einfach als eine Abart der Telegraphie angesehen wissen und nahm bezüglich der Fernsprechanlagen in gleicher Weise wie für den Telegraphen das Alleinrecht der Anlage und des Betriebes, so weit es sich um Fernsprechanlagen zur allgemeinen Benutzung handelte, für sich in Anspruch. Hierbei stieß aber die Telegraphenverwaltung auf lebhaften Widerspruch und es kam zu mehrfachen Prozessen, die keineswegs immer zu Gunsten des Fiscus ausgingen. Bemerkenswerth ist in dieser Hinsicht das Urtheil des Landgerichts I. in Berlin in Sachen Mix und Genest, Actiengesellschaft für Telephon und Telegraphen- rc. Anlagen, gegen den Reichstelegraphenfiscus. Das Landgericht hat nämlich ganz allgemein den beklagten Fiscus verurtheilt, anzuerkennen, daß er nicht berechtigt ist, der Klägerin die Herstellung und den Betrieb von Fernsprechverbindungen selbst zwischen Grundstücken, welche sich im Eigenthum verschiedener Besitzer befinden, zu untersagen und zu verhindern. Es ist damit die Befugniß von Privatpersonen, telephonistische Verbindungen herzustellen, im weitesten Umfange anerkannt und im selben Umfange die von dem Telegraphenfiscus beanspruchte Regalität negirt. Wie das Reichsgericht die Streitfrage auffaßt, steht bisher noch nicht fest. Ein seitens des Telegraphenfiscus für seine Ansicht aufgeführtes Urtheil in einer Strafsache spricht nun aus, daß die öffentlichen Zwecken dienenden Fernsprechanstalten als unter den Gattungsbegriff der Telegraphenanstalten fallend anzusehen seien und den strafrechtlichen Schutz der letzteren genießen. Daraus folgt aber keineswegs, daß der betreffende Senat damit die Regalität der Telephonanstalten annimmt. Dies ist um so weniger sicher, als sich frühere Urtheile des Reichsgerichts eher in entgegengesetztem Sinne ausgesprochen hatten. Es erhellt hieraus soviel, daß eine gesetzliche Regelung der Frage unbedingt erforderlich ist, da die bisher bestehende Unsicherheit einen höchst ungünstigen Einfluß auf die Entwickelung der elektro-technischen Industrie ausüben muß. Die Vorlage nimmt nun für sich das ausschließliche Recht, Telegraphen- und Fernsprechanstalten zu errichten und zu betreiben, in Anspruch, mit der Maßgabe, daß die Ausübung für einzelne Strecken anderen Personen verliehen werden kann. Ausgenommen von diesem Regal und ohne Genehmigung des Reiches sollen nur hergestellt und betrieben werden können: von Landes- oder Communalbehörden die für den inneren Dienst bestimmten Anlagen, die Betriebstelegraphen der Eisenbahnen und anderen Transportanstalten und endlich von Privatleuten Anlagen zum Privatgebrauch innerhalb der Grenzen eines Grundstücks, sowie zwischen mehreren zu einem Betriebe vereinigten Grundstücken, deren keines von dem anderen über 15 Kilometer entfernt ist.

Sowohl die Communen, wie die interessirten Industriekreise sind mit dieser Regelung äußerst unzufrieden und befürchten einerseits eine Schädigung der ganzen elektro-technischen Industrie, andererseits eine Beschränkung der Communen in der Verfügung über Straßen und öffentliche Plätze, da die Telegraphen-Verwaltung schon jetzt geneigt ist, den Unternehmern anderer benachbarter unterirdischer Leitungen Beschränkungen aufzuerlegen. So hat nach einer Petition des Magistrats der Stadt Breslau die dortige Reichspostverwaltung das Recht der Genehmigung und der Stellung von Bedingungen bei Legung von Kabeln zur elektrischen Beleuchtung resp. zur Anlage einer elektrischen Straßenbahn in Anspruch genommen, nicht nur für diejenigen Straßenstrecken, auf denen die staatlichen Leitungen bereits vorhanden sind und von den Beleuchtungs- etc. Kabeln gekreuzt werden, bezw. neben diesen verlaufen, sondern auch für alle diejenigen Straßen und Plätze, auf denen sich staatliche Leitungen überhaupt noch gar nicht befinden. Eine Petition des Berliner Magistrats hält die Regalität der Telegraphenanlagen höchstens für gerechtfertigt, wenn sie sich auf diejenigen Anlagen erstreckt, welche dem öffentlichen Verkehr dienen und auch dann nur, wenn sie wie das Postregal nur den Verkehr von Ort zu Ort trifft. Das von der Telegraphenverwaltung in Anspruch genommene Genehmigungsrecht für die Legung nicht staatlicher Kabel hält der Magistrat mit Recht für äußerst bedenklich. Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen erklärt sich ebenfalls gegen dieses Einspruchsrecht der Postverwaltung und verlangt deshalb die Aufnahme von Bestimmungen, daß Reichstelegraphen und Fernsprecheinrichtungen, was bisher nicht immer der Fall, so angelegt werden müssen, daß sie gegen Einwirkungen benachbarter elektrischer Einrichtungen und Leitungen, mögen dieselben bestehen, oder erst in Zukunft hergestellt werden, möglichst in sich selbst geschützt sind, weil ohne solche Bestimmungen die Telegraphenverwaltung derartigen Anlagen auf Grund ihres Monopols Schwierigkeiten bereiten würde.

Nach den bisher bei uns giltigen Grundsätzen wird man daran festzuhalten haben, daß der Staat einen bestimmten Industriezweig nur aus triftigen Gründen der öffentlichen Wohlfahrt monopolisiren darf und daß er dieses Monopol nur soweit es unbedingt nöthig ist, in Anspruch nehmen darf. Daß nun der Postfiscus das alleinige Recht zur Anlegung und zum Betriebe von Fernsprechanstalten aus irgend welchen Gründen des öffentlichen Wohles besitzen müßte, ist nicht klar, soweit es sich nur um den Verkehr im Ort handelt, da sich die Post auch betreffs der Briefbeförderung innerhalb des Ortes durch Private Concurrenz gefallen läßt und andere, als rein financielle Interessen doch in beiden Fällen hierbei nicht in Betracht kommen. Ebenso scheint es uns nicht angebracht, der Telegraphenverwaltung ein Beschränkungsrecht hinsichtlich der Anlage fremder Leitungen zu ertheilen, falls sie in der Lage ist, durch geeignete Schutzmaßregeln ihre eigenen Leitungen auf alle Fälle gegen die Einflüsse benachbarter Leitungen zu schützen. Vorsicht ist hierbei um so mehr geboten, da der Fiscus erfahrungsmäßig auf jedem Titelchen seines Rechts besteht und keineswegs diejenige Coulanz zeigt, wie der Kaufmann im geschäftlichen Leben, was ja auch nicht zu verwundern ist, da der betreffende Beamte nicht eigene Rechte wahrzunehmen hat, über die er nach Willkür verfügen kann, sondern fremde, diejenigen des Staates. Nach allen Anzeichen wird die Unzufriedenheit der interessirten Kreise mit der Vorlage während des Sommers so weit um sich greifen, daß man bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen den betreffenden Wünschen wird Rechnung tragen müssen.

Die panamerikanischen Bestrebungen der Union und die handelspolitischen Neuregelungen in Europa.

Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß die Bemühungen der Vereinigten Staaten, ebenso wie Brasilien, auch Cuba und Portorico durch Vertrag mit Spanien in den Kreis ihres unmittelbaren Zollsystems hineinzuziehen, unmittelbar vor dem erfolgreichen Abschluß stehen. Seitens der Union soll dabei eine Erleichterung für die Einfuhr von Havanatabak zugestanden sein. Bestätigen sich diese Meldungen, so würden damit die von den Vereinigten Staaten betriebenen panamerikanischen Bestrebungen einen weiteren Fortschritt zu verzeichnen haben. Immerhin bliebe ein weiterer Aufschluß darüber abzuwarten, ob die seitens Spaniens der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten gewährten Erleichterungen ausschließliche Begünstigungen sein oder allen mit Spanien im Meistbegünstigungsverhältnisse stehenden Ländern zu Gute kommen sollen. Denn wenn auch Brasilien sich auf den Abschluß von Meistbegünstigungsverträgen nicht eingelassen hat, so beziehen sich doch die von Spanien abgeschlossenen Handelsverträge auch auf die spanischen Colonien. So ist z. B. im Art. 22 des deutsch-spanischen Handelsvertrages vom 12. Juli 1883 zwar stipulirt, daß alle in den Art. 1—21 getroffenen Vertragsbestimmungen auf die überseeischen Provinzen Spaniens nur insoweit Anwendung finden, als deren besondere Gesetzgebung dieses gestattet. Unmittelbar weiter aber heißt es ausdrücklich:

„Die deutschen Reichsangehörigen sollen daselbst in jeder Hinsicht dieselben Rechte, Privilegien, Befreiungen, Begünstigungen und Ausnahmen genießen, welche der meistbegünstigten Nation bereits bewilligt sind oder künftig bewilligt werden. Die deutschen Producte und Waaren sollen daselbst keinen anderen Zöllen, Lasten und Förmlichkeiten unterworfen werden, als die Producte und Waaren der meistbegünstigten Nation.“

Es folgt alsdann eine Meistbegünstigungsclausel von ähnlichem Umfange für die Producte und Waaren der überseeischen Provinzen Spaniens bei ihrer Einfuhr nach Deutschland. Nun läuft allerdings dieser Vertrag am 1. Februar 1892 ab. Indessen wird eine Verlängerung oder Erneuerung di[..]es Vertragsverhältnisses im wohlverstandenen Interesse beider Staaten liegen. Ist Deutschland mit einem erheblichen Exportgeschäft an dem spanischen Markte interessirt, so ist doch auch der deutsche Markt ein wichtiges Absatzgebiet für den Export spanischer Erzeugnisse, und Spanien wird um so mehr Werth auf die Fortdauer wenigstens des Meistbegünstigungsvertrages legen müssen, wenn das deutsche Reich, wie zu hoffen ist, einen neuen Vertrag mit Italien vereinbart, dessen Export vielfach direct in Concurrenz mit dem spanischen Export tritt. Hierbei wird dann allerdings die Reichsregierung darauf bestehen müssen, daß die Meistbegünstigungsclausel, wie in dem gegenwärtig noch bestehenden Vertrage, auch auf die überseeischen Besitzungen Spaniens ausgedehnt wird.

Jedenfalls liegt hier ein Fall vor, wo die panamerikanischen Tendenzen unmittelbar mit den auf handelspolitische Neuregelungen in Europa abzielenden Bestrebungen zusammentreffen, und hoffentlich gelingt es gleich in diesem ersten Fall, die Einführung von Differentialzöllen in beiden Hemisphären auf dem Wege des Vertrages zu verhindern.

Deutschland.

L. Berlin, 15. Mai. Trotz der Vertagung des Abgeordnetenhauses ist es der Mehrheit in der **Rentengütercommission** dennoch gelungen, die zweite Lesung dieser wichtigen Vorlage in einer kurzen Abendsitzung durchzupeitschen. Die Mehrheit hatte es so eilig, daß sie trotz des Protestes der Minorität über Anträge in Berathung trat, welche den Mitgliedern auch nicht handschriftlich vorlagen. Man überließ es den Mitgliedern, sich bei der Verlesung der Anträge Notizen zu machen. Und das geschah bei einem Gesetz, in dem jedes Wort und jedes Komma von Bedeutung ist und welches den Staat möglicher Weise mit Milliarden belasten wird. Obgleich der Finanzminister zugab, daß niemand über die Wirkung des Gesetzes sich ein Urtheil bilden könne, hatte sogar ein conservatives Mitglied der Commission nicht übel Lust, zu beantragen, daß die Auslassungen jedes Redners sich auf fünf „Bierminuten“ beschränken sollten. Hinterher wurde dieser Vorschlag für Scherz erklärt, nachdem darauf aufmerksam gemacht worden, daß Minister Miquel die Zeit nicht innegehalten habe. Ueber die Absichten des Gesetzgebers gab der Herr Finanzminister wahrhaft haarsträubende Erklärungen ab. Er meinte, man müsse für den mittleren und kleinen Grundbesitz auf das kapitalistische System ein für allemal verzichten; hier sei der Grundbesitz nur möglich, wenn der Besitzer die Einkünfte aus demselben in Form einer Rente hypothecire. Und ein Gesetz, welches so mit vollen Segeln in das socialistische Fahrwasser einlenkt, mußte an einem kurzen Maiabend Hals über Kopf durchberathen werden.

* **[Die socialdemokratische Partei]** veranstaltet eine von E. Bernstein in London herausgegebene Gesammtausgabe der **Lassalle'schen Agitationsschriften**, welche zum Zwecke der Massenverbreitung zu billigem Preise erscheinen soll.

* **[Zur Geschichte der Schulconferenz]** im Unterrichtsministerium enthüllte, wie die „Freis. Ztg.“ berichtet, in der Unterrichts-Commission Abgeordneter Seyffardt Folgendes:

Das Kriegsministerium hatte „in der Meinung, den Anschauungen des Kaisers zu entsprechen, eine Denkschrift für die Conferenz vorbereitet, die die Nothwendigkeit, den Realgymnasien, deren Bildungsweg mit dem der Kadettenanstalten identisch ist, weitere Berechtigung zu ertheilen, hervorhob. Die Erkenntniß dieser Nothwendigkeit sei bei dem Kriegsministerium die Folge nicht nur der Ueberzeugung von der Vortrefflichkeit dieser Anstalten, sondern auch des Interesses

---

Palmetto.

(Nachdruck verboten.)

Von Mary Spear Tiernan.

5) (Fortsetzung.)

Mittlerweile hatte die Scene einen friedlicheren Charakter angenommen. Kaum hatten zwei Kinder in der Menge das Gebäck in Madges Hand erblickt, als sie sich von den Händen ihrer Mütter losrissen und eilig die Stufen zum Schatzamt emporkletterten. Gütig beugte sich die schlanke Mädchengestalt zu den Buben hernieder, fütterte sie, sprach mit ihnen. Und siehe da: der Anblick der mit vollen Backen kauenden kleinen Gesellen wirkte wie Oel auf empörte Wogen. Das johlende Geschrei verstummte; die verzerrten Mienen der Frauen, deren natürliche Beschützer, dem Tode ausgesetzt, im Felde weilten, oder von den Kugeln des Feindes gefallen waren, glätteten sich im Wohlgefallen an dem Schauspiel vor ihnen. Was hatte diese Mutter auf den Kriegspfad getrieben als die Leiden ihrer hungernden Kleinen?

Andere Kinder waren dem Beispiel der beiden kecken kleinen Burschen gefolgt. Auch die Frauen drängten sich herzu; kleine und große Hände streckten sich verlangend Palmetto entgegen. Mit verklärtem Lächeln theilte sie nach allen Seiten ihre Gaben aus, als eine riesige Irländerin sich breitspurig vor sie hinpflanzte.

„Wir sind hier nicht zum Spaß, junges Fräulein“, brummte sie halb gutmüthig, halb drohend, die Hände in den Hüften. „Wir — wir kommen um vor Hunger! Glauben Sie, uns mit Ihren paar Pfennigbrödchen alle satt zu kriegen? Wunder geschehen heutzutage nicht mehr.“

„O doch!“ rief Palmetto fröhlich. „Mein Vorrath begann mit einem Stückchen Brod. Sehen Sie, gute Frau, wie er angewachsen ist!“

Sie winkte. Zaghaft näherten sich die „Engel“ und als ihre Schaar mit den gefüllten Tüchern sichtbar wurde, ging ein Murmeln des Beifalls durch die Reihen der Hungernden.

„Gegen die jungen Damen führen wir nichts im Schilde“, murmelte eine blasse vergrämte Frau, während sie tapfer zulangte. „Nur mit den Herren wollten wir ein Wörtlein reden. Unsere Männer sterben in den Laufgräben und sie sind hier unter Dach und Fach, sicher vor'm Schuß. O, wir wissen es“, rief sie und schüttelte haßerfüllt die Hand gegen das Gebäude. „An Schildkrötensuppe thun sich die dort drinnen gütlich; der Champagner fließt an ihrem Tisch in Strömen — und unsere Kinder gehen vor unseren Augen zu Grunde, weil wir kein Brod für sie haben!“

Feuchten Blickes legte Palmetto der Unglücklichen die Hand auf die Schulter. Noch rang sie nach einem Wort, ihr die verdüsterte Seele zu erleuchten, da ertönte Trompetengeschmetter. Von dem Schatzsecretär beordert, rückte eine Abtheilung Milizsoldaten heran, im Sturmschritt und geschlossener Reihe. Ihr Anführer winkte mit einem weißen Tuche. Alsdann redete er. Er forderte die Frauen auf, ruhig ihres Weges zu gehen. Die Regierung werde für sie Sorge tragen; jede Frau, deren Gatte im Felde stehe oder gefallen sei, solle sich auf dem Polizeiamt ihres Viertels melden; von demselben Tage an werde ihre Ration verdoppelt werden.

Auf dieses Versprechen hin sanken die letzten Wurfgeschosse zu Boden. Es bedurfte keiner weiteren Ueberlegung; in der einmüthigen Erkenntniß, daß doppelte Rationen ihnen und ihren Kindern nützlicher seien als das Blut ihrer Feinde, begannen die Empörerinnen sich zu zerstreuen. Aber Biddy, die Irländerin hielt sie auf. Von neuem stellte sie sich vor Palmetto hin und brachte der Helferin in der Noth, „dem jungen Fräulein, das zuerst ein Einsehen gehabt hatte“, ein donnerndes Hoch. Brausend pflanzte sich der Ruf durch die Reihen, ein unmittelbarer Ausbruch der Gefühle, der in dem Herzen des jungen schwarzäugigen Offiziers begeisterten Widerhall fand. Er hatte das Haupt entblößt. Den Hut an die Brust gepreßt, hauchte er noch immer unverständliche Laute anbetender Bewunderung, als Palmetto, durch die stürmische Huldigung aus den hohen Regionen der Menschenliebe, in denen sie geschwebt hatte, auf die Erde und zu sich selbst zurückgekommen, in Gluth getaucht, wie ein kleines, auf Abwegen ertapptes Schulmädchen längst die Flucht ergriffen hatte. Erst als sein Kamerad auf ihn zutrat, wandte er den Blick von der Thür, hinter der die schlanke Gestalt verschwunden war.

„Dalrymple“, rief er dem jungen Mann entgegen, der, über Hexen und widerwärtiges Gesindel scheltend, sich den im Gedränge verschobenen Degengurt zurechtrückte. „Vorhin, als wir getrennt wurden, nannten Sie einen Namen. Habe ich recht gehört? Sie kennen dieses unvergleichliche Mädchen?“

Mürrisch verneinte der Angeredete.

„Von Kennen ist keine Rede. Ich habe zufällig einen Besuch bei Miß Rose Chandler gemacht; dort trat die junge Dame auf einen Augenblick ins Zimmer und wurde mir als Miß Dillon vorgestellt. Das ist alles.“

Die Erinnerung schien seine verdrießliche Stimmung noch zu vermehren. Auf seinen Waffenbruder aber hatten die beiden Namen Chandler und Dillon in diesem Zusammenhang die überraschendste Wirkung hervorgebracht. Er blieb stehen; seine Hand umklammerte den Arm des anderen, und so rief er, bleich vor Erregung, im Tone äußerster Spannung:

„Kamerad, Sie irren sich nicht? Dillon ist der Name? wirklich Dillon?“

„Ich begreife Sie nicht, Rodrigue“, entgegnete Dalrymple verwundert. „Ja, Dillon!“ so sagte Miß Chandler. Erscheint Ihnen der Name so außergewöhnlich?“

„Der Name nicht,“ murmelte Rodrigue, indem er versuchte, seine Erregung durch einen tiefen Athemzug zu bemeistern. Er schwieg und ging einige Schritte neben dem Kameraden her, ganz in ein Sinnen verloren, das ihn zurückführte an ein Lagerfeuer in stiller Nacht. Plötzlich blieb er von neuem stehen und rief in beschwörender Bitte:

„Freund! sagen Sie es noch einmal! Ein Zweifel ist nicht möglich? Madge Dillon? Sie wissen es genau, daß sie . . . daß die junge Dame Madge Dillon heißt?“

„Zum Teufel, Oberst“, sagte Dalrymple ärgerlich lachend, „ich weiß es nicht. Ich will meine Hand darauf ins Feuer legen, daß sie vor vier Monaten Dillon hieß. Wie sie jetzt heißt, weiß ich nicht. Wieviel Zeit braucht eine junge Dame denn, ihren Namen zu verändern? Höchstens sieben Minuten. Und“, setzte er hinzu, indem er sein blondes Bärtchen unbarmherzig mißhandelte, „oft eine kaum so lange Ueberlegung“.

Rodrigue lachte. Er war in der glücklichsten Stimmung. „Hoho, Kamerad! Sie und ein Weiberfeind? Kaum traue ich meinen Ohren!“

Dalrymple erröthete. Seitdem die schöne Rose ihn als Spielball ihrer Laune binnen einer Viertelstunde aus dem Himmel ihrer Gunst sehr unsanft auf die Erde befördert hatte, hielt er es für seine Pflicht, nicht nur die Treulose, sondern auch ihr gesammtes Geschlecht mit seiner Verachtung zu bestrafen. Jetzt begnügte er sich damit, sein gutmüthiges Gesicht in möglichst düstere Falten zu legen und einige geheimnißvolle Anspielungen auf seine Erfahrungen zu machen.

„Man ist nicht mehr so jung, wie man war, Oberst“, sagte er, indem er Rodrigue zum Abschied die Hand schüttelte. „Treffen wir uns heute noch?“

Der junge Oberst verneinte. Er war nur für wenige Tage in dienstlichen Angelegenheiten in die Stadt beordert worden und hatte eine Einladung bei dem hohen Beamten angenommen, mit dem er zu verhandeln gehabt. „Auf einen Löffel Erbssuppe“, hatte sie gelautet. Seit einiger Zeit pflegte man in jenen Kreisen diese Worte zu gebrauchen, wenn man sich Gäste zu Tische bat. „Ein Löffel Erbssuppe!“ Selbst der erbittertste Feind der Regierung, jene gährende Hefe des Volkes, die sich durch Hungerstrikes und dergleichen lästig machte, konnte an einem so einfachen Speisezettel keinen Anstoß nehmen.

der Armeeverwaltung, die vielen wegen der erforderlichen Verjüngung der Armee frühzeitig den Dienst verlassenden Offiziere ihrer Vorbildung wegen nicht von Verwendung in Stellen ausgeschlossen zu sehen, zu denen sie als befähigt erachtet werden müßten. Diese Thatsache liefert den unumstößlichen Beweis dafür, daß die ungünstige Meinung des Kaisers über die Realgymnasien ihm erst in letzter Stunde unterbreitet worden ist."

* **[Der ungenähte heilige Rock in Trier]** soll angeblich in diesem Jahre (dem zehnten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts) ausgestellt werden, nachdem er seit dem Jahre 1844, wo er die deutsch-katholische Bewegung hervorrief, im Schreine des Trierer Doms geruht hatte. Man glaubt nicht, daß der Bischof Dr. Korum, der ein feingebildeter Mann ist, aus eigenem Antriebe diese Ausstellung in Scene setzt. Vielmehr soll die dortige Bevölkerung sie lebhaft wünschen, die auch schon vor drei Jahren auf der Trierer Katholikenversammlung sich dafür aussprach. — Wenn die Ausstellung in diesem Jahre denselben Erfolg hat, wie 1844, so darf die katholische Kirche mit einiger Besorgniß ihr entgegenblicken.

* **Aus Schlesien, 12. Mai.** Wie der „Breslauer Morgenztg." gemeldet wird, hat in diesen Tagen die vor einer Reihe von Jahren eingeleitete **Untersuchung** gegen den **Director der Provinzial-Irrenanstalt** zu Leubus, Sanitätsrath Dr. Jung, wegen grober Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung ihren Abschluß durch das disciplinargerichtliche Erkenntniß auf Amtsentsetzung gefunden. Zur Erklärung der langen Dauer des Verfahrens wird der riesige Umfang des zu prüfenden Materials angeführt. Zu einem strafgerichtlichen Vorgehen gegen Dr. Jung, das unmittelbar nach seiner Suspendirung von der Leitung der Anstalt in Aussicht gestellt wurde, ist abgesehen.

* **Aus Halle** wird der „Volksztg." geschrieben: Der Kriegerverein zu Wansleben a. S. hatte den Gastwirthbesitzer Lippold daselbst, weil er angeblich **Socialdemokrat** sei, aus dem Verein ausgeschlossen. Lippold klagte gegen den Verein auf Aufhebung dieses Beschlusses, indem er bestritt, daß er irgendwie mit der Socialdemokratie etwas gemein habe. Daraus, daß er einem Fachverein seinen Saal zur Abhaltung einer Versammlung bewilligt, sei noch nicht zu schließen, daß er der socialdemokratischen Partei angehöre. Die dritte Civilkammer des Landgerichts zu Halle, welche sich am 13. mit dieser Angelegenheit zu befassen hatte, erkannte nach dem Klageantrage. Der Gerichtshof nimmt an, daß Kriegervereine wohl berechtigt sind, Socialdemokraten auszuschließen, daß aber in diesem Falle nicht der genügende Nachweis erbracht sei, daß Kläger thatsächlich ein Mitglied der socialdemokratischen Partei sei.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Mai. Das „Fremdenblatt" bespricht das **Attentat gegen den russischen Thronfolger** und sagt, der Zwischenfall sei hier in allen Kreisen mit Entrüstung und mit aufrichtiger Theilnahme für die Eltern aufgenommen worden, welche sicherlich um so tiefer davon berührt sein würden, als der Großfürst Georg von der mit seinem Bruder angetretenen Weltreise bereits vor einiger Zeit aus Gesundheitsrücksichten zurückzukehren genöthigt gewesen sei. Das dem Großfürsten-Thronfolger hier gewidmete Interesse sei erhöht durch die Erinnerungen an dessen vorjährigen Besuch in Wien und durch den vortrefflichen Eindruck, den der jugendkräftige Prinz damals gemacht. Man vernehme daher mit doppelter Genugthuung, daß der peinliche Vorfall ohne ernste Folgen vorübergegangen sei, und daß für das dem österreichischen Herrscherhause befreundete russische Kaiserpaar kein Anlaß sei, sich irgend welchen Besorgnissen über den Zustand des Sohnes hinzugeben.

Rußland.

Petersburg, 14. Mai. Wie die „Nowoje Wremja" meldet, war die **japanische Bevölkerung** durch den **Mordanfall gegen den Großfürsten-Thronfolger** so erbittert und aufgebracht, daß der Attentäter nahezu getödtet worden wäre und nur durch die Polizei vor weiteren Mißhandlungen gerettet werden konnte. (W. T.)

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Mai. Die „Post meldet: „Der **Kaiser** wollte mit seiner Gemahlin das heutige **Corsofest** in Westend besuchen. Auf der Potsdamer Chaussee sind die **Pferde** des kaiserlichen Wagens **durchgegangen**, wodurch sich die Ankunft des Kaiserpaares in Westend bis um 3¾ Uhr verzögert hat. Glücklicherweise ist bei dem Zwischenfall niemand verletzt worden. Der Corso begann um 4½ Uhr. Im ersten Wagen fuhr die Kaiserin mit den drei ältesten Prinzen, im zweiten der Kaiser. Bei dem Herrenfahren mit den Siebenerzügen ist der Herzog von Schleswig-Holstein Sieger geblieben.

Ueber den Vorfall berichtet das officiöse Wolf'sche Telegraphen-Bureau: „Als der Kaiser Nachmittags in seiner russischen Troika von Potsdam nach Westend zum Blumencorso fuhr, scheuten die Pferde vor einer vorbeimarschirenden Truppenabtheilung und rannten gegen einen Baum, wobei die Deichsel beschädigt wurde. Der Kaiser verließ unversehrt mit seinem Adjutanten den Wagen, setzte nach kurzer Zeit die Fahrt in einem anderen Wagen fort und traf gegen 4 Uhr in Westend ein. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen jeder für sich im sechsspännigen Wagen an dem Blumencorso Theil und betheiligten sich sehr lebhaft mit den Prinzen an dem Blumenwerfen. Bei der Ankunft und der Abfahrt wurde das Kaiserpaar von dem Publikum lebhaft begrüßt."

— Gestern und heute haben unter dem Vorsitz des Reichskanzlers **Sitzungen des Staatsministeriums** stattgefunden.

— Bei dem Staatsminister **v. Böttticher** war gestern ein großes **Diner**, an welchem die Minister v. Maybach, Miquel, v. Berlepsch, v. Kaltenborn und der Unterstaatssecretär Schraut theilnahmen.

— Die „Post" schreibt: „Von sonst unterrichteter Seite wird uns das Gerücht, daß Herr **Maybach** um seine **Entlassung** gebeten, als **begründet** bezeichnet. Es wird hinzugefügt, daß Maybach bereits vor längerer Zeit in Rücksicht auf seine sehr angegriffene Gesundheit sein Abschiedsgesuch eingereicht, jedoch auf Wunsch des Kaisers der weiteren Fortführung des Amtes sich unterzogen habe. Die Nothwendigkeit, alsbald und zwar auf Monate, sich lediglich der Wiederherstellung seiner Gesundheit zu widmen, hatte den Minister bestimmt, anfangs dieses Monats sein Gesuch zu erneuern."

— Wie der „Rhein. westf. Ztg." aus **Kiel** gemeldet wird, hat sich der **Kaiser** laut Cabinetsordre zum Commodore des neugegründeten **kaiserlichen Yachtclubs** erklärt, welch letzterer aus dem bisherigen Marine-Regattaverein hervorgegangen ist.

Karlsruhe, 15. Mai. Die Prinzessin **Elisabeth** ist heute früh in London gestorben.

Wien, 15. Mai. Das „Fremdenblatt" berichtet aus **Rom**, die Meldung der Zeitungen über Aeußerungen des Präsidenten des Areopag, **Delyannis**, betreffend die Verdächtigung der Juden in Corfu wegen **Ritualmordes**, seien **erfunden**.

Wien, 15. Mai. Bei dem Empfange der zum **vierzigjährigen Inhaberjubiläum des Kaisers** eingetroffenen Deputation von Offizieren des **13. bairischen Infanterie-Regiments** trug der Kaiser bereits das Dienstauszeichnungs-Kreuz für vierzigjährigen Dienst. Der Kaiser nahm huldvoll ein Album mit Darstellungen aus der Geschichte des Regiments entgegen. Die Deputation ist morgen zu einem Galadiner geladen.

Prag, 15. Mai. Die **Landes-Ausstellung** ist Vormittags um 10 Uhr durch den Erzherzog Karl Ludwig als Vertreter des Kaisers, des Protectors der Ausstellung, in beiden Landessprachen eröffnet. Der Erzherzog wies auf den glücklichen Gedanken hin; weil die Ausstellung die günstigen wirthschaftlichen Fortschritte des abgelaufenen Jahrhunderts darlege, deshalb habe auch der Kaiser der Ausstellung sein regstes Interesse zugewendet und das Protectorat übernommen. Das Publikum empfing den Erzherzog mit Jubel. Der Feier wohnten die anwesenden Minister, der Statthalter Graf Thun, Cardinal Schönborn und viele Abgeordnete bei. Die Erwiderung des Erzherzogs auf die Ansprache des Fürsten Lobkowitz rief enthusiastische Kundgebungen hervor, welche sich wiederholten, als Fürst Lobkowitz ein Hoch auf den kaiserlichen Protector ausbrachte.

Bern, 15. Mai. Die Unterhandlungen zwischen **Deutschland, Oesterreich** und der **Schweiz** zum Abschlusse eines **Handelsvertrages** fangen am 23. Mai an. Der Bundesrath hat heute die Instructionen für die schweizerischen Unterhändler festgesetzt.

Paris, 15. Mai. Bei dem anläßlich der **Errettung des Großfürsten-Thronfolgers** in der hiesigen russischen Kirche stattgehabten **Gottesdienst** waren der Präsident **Carnot** durch Oberst Lichtenstein, der Minister des Aeußeren **Ribot** durch den Grafen d'Ormesson vertreten.

— Nach Meldungen aus **Fourmies** ist die Ruhe nicht weiter gestört; man hofft, daß in den nächsten Tagen die **Arbeit** vollständig wieder **aufgenommen** werde.

London, 15. Mai. Im Unterhause erklärte der Unterstaatssecretär Baron Worms, daß der **britische Vertreter in Athen** Vorstellungen wegen der **Excesse gegen die Juden in Corfu** erhoben habe. Der Admiral der Mittelmeer-Flotte ist angewiesen worden, ein Kriegschiff nach Corfu zu senden und sich mit dem Consul zum Schutze der britischen Juden in Verbindung zu setzen. Ferner verlas Baron Worms ein dem Auswärtigen Amt zugegangenes Telegramm, welches meldet, daß ein Jude nach der Revolte von einigen Griechen getödtet worden sei. Die hellenische Regierung habe den hungerleidenden armen Juden Hilfe gewährt.

Brüssel, 15. Mai. Die Arbeiter in der großen **Gasanstalt**, welche die ganze Stadt mit Gas versieht, haben den **Ausstand** begonnen. Eine Abtheilung von Grenadieren hat die Anstalt besetzt. Heute Abend wird die Stadt noch mit Gas erleuchtet werden können.

Lüttich, 15. Mai. Der **Strike** in der hiesigen Umgebung ist als **beendigt** zu betrachten. Heute striken nur noch 300. Auch in den Kohlenwerken in den anderen Bezirken ist eine wesentliche Besserung bemerkbar, man hofft, daß der Strike am Dienstag beendigt sein werde.

— Unter dem Thor einer Werkstatt in **Wasmes** explodirte in der vergangenen Nacht eine **Dynamitpatrone.** Der Schaden ist unerheblich.

Konstantinopel, 15. Mai. Die 36 Kilometer lange neue Strecke Lieske-Biledjik der **anatolischen Eisenbahn** ist heute dem Verkehr übergeben worden.

Petersburg, 15. Mai. Es steht nunmehr fest, daß der **Urheber des Attentats** gegen den **Großfürsten-Thronfolger**, dem Großfürsten persönlich als Sicherheitswache beigegeben war. Die eigenen Kameraden von der japanischen Polizei schlugen den Genossen nieder. Der Prinz Georg parirte mit dem Stock den zweiten Hieb, den der Attentäter führen wollte. Die Wunde befindet sich an der rechten Stirnseite.

Petersburg, 15. Mai. Auf dem **Dniepr** hat ein **Dampfer** ein **Boot** mit 42 Arbeitern **überfahren**, von denen 19 ertranken.

Newyork, 15. Mai. Eine Depesche des Reuter'schen Bureaus aus **Acapuico** meldet, daß der chilenische Kreuzer **„Esmeralda"** den Dampfer „Itata" dort erwarte; dem Eintreffen des Unionskriegsschiffes **„Charleston"** in Acapulco werde stündlich entgegengesehen.

Danzig, 16. Mai.

* **[Stadtverordneten-Sitzung am 15. Mai.]** Vorsitzender Herr O. Steffens; Vertreter des Magistrats die Hrn. Erster Bürgermeister Dr. Baumbach, Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Licht, Trampe, Jorck, Toop (später auch Dr. Samter und Kahnert) und Director Kunath.

Die Verhandlungen beginnen in einer nichtöffentlichen Sitzung, in welcher mit Rücksicht auf die bisherige Dienstzeit die Gehälter der Stadträthe Dr. Samter und Kahnert um je 500 Mk. erhöht werden, zum Mitgliede des Gasanstalts-Curatoriums der Kaufmann Eugen Patzig, zum Schiedsmann für den 19. und 20. Stadtbezirk der Schneidermeister Thober und desgl. des 25. und 26. Stadtbezirks der Kaufmann Kraatz auf fernere 3 Jahre gewählt wird. Es wird dann beschlossen, von einer Ausschreibung der durch das Ausscheiden des Herrn Witting aus dem Magistrats-Collegium vacant werdenden Stadtrathsstelle Abstand zu nehmen und für den Fall, daß (wie seitens der Versammlung beabsichtigt wird) der bisherige Secretär der Kaufmannschaft und Stadtverordnete Herr Ehlers zum besoldeten Stadtrath und Kämmerer der Stadt Danzig erwählt wird, das Gehalt desselben in gleicher Höhe wie bei der Kaufmannschaft, nämlich auf 6300 Mark festzusetzen und die Pensionsberechtigung des Herrn E. in Berücksichtigung seiner 22jährigen Thätigkeit bei jener Corporation in Danzig und des dort bereits jetzt erlangten Pensionsanspruchs auf 27/60 des Gehalts in der Weise zu regeln, daß für den Fall der Dienstunfähigkeit vor Ablauf von 12 Jahren ihm eine 12jährige Dienstzeit angerechnet werde. Im Falle Herr Ehlers nicht gewählt werden sollte, soll die Stadtrathsstelle nur mit 5100 Mk. dotirt werden. (Die Wahl selbst kann erst stattfinden, wenn diese Beschlüsse die Bestätigung des Bezirks-Ausschusses erhalten haben.)

In öffentlicher Sitzung werden Urlaubsgesuche der Stadtverordneten Leupold und Schönemann genehmigt und dann Herrn Stadtrath Witting auf sein in voriger Sitzung bereits mitgetheiltes Gesuch die Entlassung aus dem Communaldienst der Stadt Danzig vom 1. Juni d. J. ab bewilligt.

Die Verpachtung der Erhebung von Baum- und Lagergeld, sowie der Fischerei- und Eisnutzung im Stagneter- und Theergraben auf fernere 3 Jahre an den Kaufmann Otto Reichenberg für jährlich 15 Mk., des Landstücks „Babker Keil" auf 12 Jahre an die bisherigen Pächter Gebr. Fox für jährlich 339 Mk., eines kleinen Platzes vor dem Grundstück Schwarzes Meer Nr. 9 an den jetzigen Besitzer dieses Grundstücks, Uhrmacher Reichmann, wird genehmigt. Desgleichen die Verlängerung des mit der Wittwe Pätsch geschlossenen Vertrages über Beköstigung der Polizeigefangenen für eine Entschädigung von 28 Pf. pro Kopf und Tag und 4 Pf. für jede auf ärztliche Verordnung verabreichte Portion Kaffee, auf ein ferneres Jahr.

Der Magistrat theilt die von der Baudeputation aufgestellten Pläne für die diesjährigen Neupflasterungen mit schwedischen Steinen und für die tourmäßige Trottoirlegung mit. (Siehe gestrige Morgen-Ausgabe.) Die Kosten der Neupflasterung sind veranschlagt für die Beutlergasse auf 2575 Mk., den Stadthof auf 3650, die Drehergasse auf 5350, Petersiliengasse auf 4087, die Straße an der Kuhbrücke auf 5325, die Münchengasse auf 19 380 Mk., die Johannisgasse zwischen Scheibenritter- und Junkergasse auf 5640 Mk. Die tourmäßige Trottoirlegung soll sich auf 561 laufende Meter erstrecken und 12 900 Mk. kosten. Herr Ahrens weist auf den sehr schlechten Zustand der stark frequentirten Katergasse hin und wünscht dringend Regulirung des Pflasters und Trottoirs. Herr Dr. Dasse hofft, daß die Neupflasterung der Fleischergasse fortgeführt werde und beantragt zu diesem Zweck vorläufige Absetzung der Beutlergasse, des Stadthofes, der Dreher- und Petersiliengasse. Stadtverordneter Klein tadelt ebenfalls die stückweisen, anscheinend systemlosen Neupflasterungen und weist namentlich auf die Heiligegeistgasse hin, deren oberes Ende vor Jahren mit schwedischen Steinen gepflastert sei und die von der Ziegengasse ab wieder das traurigste Pflaster habe. In ähnlicher Weise erwähnt Herr Petschow des Steindamms. Die Stadtverordneten Berenz, Schütz und Hybbeneth, sowie die Herren Dr. Baumbach, Jorck, Hagemann und Director Kunath rechtfertigen die Vorschläge der Baudeputation und erläutern das dringende Bedürfniß für die in den Plan aufgenommenen Straßen. Daß man nicht mehr leisten, namentlich nicht systematischer vorgehen könne, liege an der Knappheit der Mittel. Bezüglich der Fleischergasse wird noch hervorgehoben, daß die kgl. Fortification eine andere Wasserversorgung der Stadt für den Fall der Belagerung in Erwägung gezogen habe, dessen etwaige Ausführung zu Rohrlegungen in der oberen Fleischergasse nöthigen würde. Aus diesem Grunde und um doppelte Arbeit zu sparen, sei die Fortführung der Neupflasterung dort noch ausgesetzt. — Der Antrag des Herrn Dr. Dasse wird schließlich abgelehnt und die Magistrats-Vorlage von der Majorität genehmigt.

Für das Johannis-Volksfest werden, wie bisher, 900 Mk. bewilligt und zu Mitgliedern der Volksfest-Commission die Stadtv. Ahrens, Kauffmann, v. Roczynski, Simson und Schüßler gewählt.

Herr Schichau wünscht sein neues Werftetablissement an die städtische Gasleitung anzuschließen und hat sich bereit erklärt, die Hälfte der Kosten für Verlegung des Zuleitungsrohres mit 1250 Mk. zu tragen. Die andere Hälfte, sowie die Kosten für die Aufstellung von 5 Gaskandelabern behufs Beleuchtung des öffentlichen Weges an der Werft mit 500 Mk. werden bewilligt. — Von dem an den Fuhrhalter Tornau verpachteten Deichgeschworenen-Troyl bei Weßlinken sind durch das letzte Frühjahrshochwasser wieder 58 Ar 15 Quadratmeter Ackerland fortgerissen worden. Dem Pächter wird der darauf entfallende Pachtantheil mit jährlich 32,60 Mk. erlassen. Gleichzeitig gelangt eine Petition des Pächters Bönkendorf zur Vorlage, in welcher derselbe ausführt, daß ihm durch das diesjährige Frühjahrshochwasser der Weichsel an dem gepachteten Vorwerk Ziesewald wieder ein Schaden von 4500 bis 5000 Mk. entstanden sei, weshalb er bittet, ihm entweder einen Pachtrest von 2587 Mk. zu erlassen oder wenigstens den noch schuldigen Antheil an den Baukosten für einen Stall mit 2000 Mk. zu schenken. Die Petition wird nach kurzer Debatte an den Magistrat zur Bescheidung abgegeben, nachdem mitgetheilt worden war, daß derselbe ein ähnliches Ansuchen bereits abgelehnt habe und Herr Damme hervorgehoben hatte, daß die Pächter ihre Contracte nicht nur für den Fall geschlossen hätten, daß sie günstige Geschäfte machten.

Nachdem die an der St. Petrischule bisher bestandene Vorschule aufgehört hat, eine solche des Realgymnasiums zu sein und das Schulgeld an der lateinlosen höheren Bürgerschule auf 6 Mk. für Einheimische und 7,50 Mk. für Auswärtige festgesetzt ist, wird es auf diese beiden Sätze auch für die Vorschule herabgesetzt, während es früher 7,50 resp. 9 Mk. betrug.

Für die Ertheilung von Religions-Unterricht an die 36 katholischen Schüler der beiden Mittelschulen durch den Lehrer Maslonkowski werden jährlich 300 Mk., für 2monatliche Vertretung eines Lehrers am städtischen Gymnasium 240 Mk., für die hiesige Mädchen-Fortbildungsschule wird ein Zuschuß von jährlich 900 Mk.; für Herstellung der Urliste zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen sowie zur Berichtigung der Gemeindewählerliste ein Betrag von 1500 Mk. bewilligt. Ferner wird der Wittwe Hensel, welche vor ihrem Grundstück in Schellingsfelde eine massive Stützmauer erbaut und dadurch zugleich die dortige Straße „Alte Sorge" gegen Bergrutsch wesentlich gesichert hat, eine Beihilfe von 100 Mk. gewährt.

Nachdem die am Hafenbassin belegenen Landstücke der Gemeinde Brösen von dieser abgezweigt und dem Communalbezirk Danzig zugeschlagen worden sind, hat die Gemeinde Brösen eine Entschädigung von 7008 Mk. für Einnahme-Ausfälle verlangt, welche sie durch die Abzweigung erlitten habe. Da der Magistrat sich zu diesem Anspruche ablehnend verhielt, würde Brösen ihn im Verwaltungsstreitverfahren zu verfechten haben. Bei der Zweifelhaftigkeit des Ausganges hat die Gemeinde Brösen sich zu einem Vergleich in Höhe von 2000 Mk. herbeigelassen und auf alle weitergehenden Ansprüche verzichtet. Dieser Vergleich und die Zahlung der 2000 Mk. werden auf Vorschlag des Magistrats von der Versammlung genehmigt.

Den letzten Gegenstand der heutigen Verhandlung bildete die Vorlage wegen Errichtung eines **communalen Schlacht- und Viehhofes** auf der **Klapperwiese.** Die mit dem ausführlichen Bericht der gemischten Commission — den wir in einem eingehenden Auszuge mitgetheilt haben — vom Magistrat gestellten Anträge gehen, wie ebenfalls bereits berichtet ist, dahin, die Errichtung des Schlacht- und Viehhofes auf der Klapperwiese, deren Schienenverbindung mit dem Legethor-Bahnhofe zu beschließen und zur Ausarbeitung der Special-Projekte und Aufstellung der Kostenanschläge einen Vorschuß von 20000 Mark zu bewilligen. Ueber die Vorlage entsteht eine längere

---

Unbekannt mit den inneren Verhältnissen der Stadt hatte Rodrigue die Einladung im wörtlichen Sinne aufgefaßt. Erbssuppe? Nun wohl! an eine bessere Kost war er auch im Lager nicht gewöhnt. Um so angenehmer aber war er überrascht, als ein für kriegerische Zeitläufte wahrhaft glänzendes Mahl aufgetischt wurde, das er sich herrlich schmecken ließ, ohne auf die Unterhaltung seiner Nachbarn zu achten. Erst als einer derselben mit einiger Lebhaftigkeit den Wunsch aussprach, über den reichlichen Rest der Mahlzeit nach Belieben verfügen zu können, blickte er fragend in die Höhe.

„Und zu welchem Zweck, Mr. Wilson?"

„Mein lieber Oberst", entgegnete der Andere, „stellen Sie sich vor: ehe ich hierher eilte, ist mein Flurnachbar zu mir gekommen — ein Mann, der bessere Tage gekannt hat — und hat mich um mein Almosen angefleht . . . zu Brod. Seine Tochter sei aus Mangel an Nahrung ohnmächtig geworden."

„In der That", murmelte Rodrigue mit höflichem Bedauern, indem er zum zweiten Mal von einer Pastete nahm, während Mr. Wilson gesprächig fortfuhr, daß die junge Dame als Gehilfin auf dem Schatzamt angestellt sei und als solche zum Unterhalt der Familie beitrage.

„Dies war uns bekannt, denn meine Frau hat ihre junge Nachbarin sehr ins Herz geschlossen, und wir haben mitunter die Freude, sie bei uns zu sehen", sagte er wohlwollend. „Aber alles weitere . . . Guter Gott, wer hätte denken können, daß die Noth, die wirkliche blasse Noth bei diesem zarten, liebenswürdigen Geschöpf mit am Tische sitzt."

Längst hatte der Oberst die Gabel sinken lassen. Eine innere Stimme sagte ihm, daß jenes Mädchen keine andere als seine Jeanne d'Arc sei, und als er sich zum Ueberfluß nach dem Namen erkundigte, tönte ihm zum zweiten Mal binnen weniger Stunden Dillon, Miß Madge Dillon entgegen.

M. Dillon! Wie deutlich ihm der Namenszug vor Augen stand!

„Eine kühne, treffliche Hand", lobte er mit möglichster Selbstbeherrschung. „Als ich zum ersten Mal die Unterschrift sah, war ich im Zweifel, ob sie nicht von einem Manne herrühre. Jedenfalls müßte es interessant sein, die betreffende junge Dame kennen zu lernen. Können Sie mir dazu verhelfen, Mr. Wilson?"

„Nichts leichter als dies", entgegnete Wilson erfreut. „Beehren Sie uns morgen zum Thee, Oberst! Es ist der Tag, an dem Miß Madge meiner Frau ein Stündchen zu schenken pflegt."

Bereitwillig schlug Rodrigue in die dargebotene Hand. „Nur eine Bedingung, Mr. Wilson! Die junge Dame darf nicht erfahren, wen Sie erwarten."

„Oho! und ich wollte Ihren Namen gerade als Lockmittel gebrauchen. Glauben Sie, daß es ein weibliches Wesen in Richmond giebt, das durch die Aussicht auf Oberst Rodrigues Gegenwart zurückgeschreckt wird?"

„Ich glaube es. Auf Wiedersehen, morgen Abend, Mr. Wilson."

Die Herren trennten sich. Von einer unbestimmten Freude erfüllt, eilte Rodrigue nach Hause. Er sollte sie sehen, seine Jeanne d'Arc! sie in nächster Nähe beobachten, ungestört mit ihr sprechen dürfen. Und dann? . . . Und dann? Sein Herz antwortete der Frage in lauten Schlägen, mit Zukunftsträumen, die er in die Luft baute, unbekümmert darum, daß ein Windstoß genügt, die schimmernden Gebilde über den Haufen zu werfen. Allein er blieb nicht aus, dieser Windstoß. Am nächsten Morgen erhielt er den Befehl, binnen wenigen Stunden zum Regiment zurückzukehren, da neue Feindseligkeiten zu erwarten seien. Zum ersten Mal empfand Rodrigue die Pflicht, die ihn zur Fahne rief, als eine drückende. Mit einem Seufzer schnallte er den Degen um, sich bei Mr. Wilson zu entschuldigen. (Schluß folgt.)

Debatte, aus der wir mit Uebergehung der Details nur Folgendes hervorheben:

Herr Kauffmann hält die Klapperwiese für die Errichtung eines Schlachthauses für möglichst ungeeignet, der Baugrund sei schlecht und die Zufuhrwege seien nicht zureichend. Er halte das Grundstück am Brunshofer Wege für bedeutend besser. Hr. Berenz hält die Bedenken gegen die Enge der Zufuhrwege nicht für begründet. Der Langgarterwall sei 16 Fuß breit, während ein Eisenbahnwagen nur 8 Fuß breit sei. Auf der Speicherinsel vollziehe sich ein reger Verkehr in viel engeren Straßen ganz anstandslos. Es sei einmal kein besserer Platz zu finden und von den 320 Fleischermeistern aus der Stadt und den Vorstädten hätten 280 sich ausdrücklich für die Klapperwiese erklärt. Die Commission habe alle Plätze geprüft und besichtigt und keinen einzigen für geeigneter als die Klapperwiese erachten können. Es sei nun doch hohe Zeit, daß auch Danzig endlich einmal ein Schlachthaus bekäme, nachdem so viele kleinere Städte schon ein solches erbaut hätten. Hr. Damme hebt ebenfalls unter Darlegung der Schwierigkeiten und Kosten bei dem Brunshöfer Grundstück, das u. a. auch eine eigene Canalisations-Anlage erfordere, hervor, daß man eben kein geeigneteres Grundstück als die Klapperwiese habe ermitteln können und daß die große Majorität der Fleischer-Innung, deren Stimme doch hierbei sehr ins Gewicht falle, sich für dieses Grundstück erklärt habe. Herr Erster Bürgermeister Dr. Baumbach hält die Klapperwiese nach wiederholter eingehender Besichtigung, nach den Untersuchungen der Techniker, den sorgfältigen Ermittelungen der Commission und der ihm von den Vertretern der Fleischer-Innung auf Grund nahezu einstimmig gefaßter Beschlüsse abgegebenen Erklärungen für das „relativ beste", das man erlangen könne. — In ähnlicher Weise sprechen sich die Herren Hybbeneth und Davidsohn aus. Ersterer bedauert unter lebhafter Heiterkeit der Versammlung nur, „daß das Gütchen Brunshof nicht an der Weichsel liege." — Hr. Stadtrath Trampe betont unter näherer Darlegung der sorgfältigen Bemühungen und Erwägungen der Commission, daß die Commune den Fleischern Danzigs keinen Platz aufdringen werde, welchen diese nicht haben wollten. Sie müßten das Schlachthaus benutzen, ihr Votum müsse daher ausschlaggebend sein, und dieses laute für die Klapperwiese.

Nach einigen weiteren Bemerkungen der Herren Dr. Baumbach, Kauffmann, Ehlers und Weiß wird in **namentlicher Abstimmung der Antrag der gemischten Commission und des Magistrats in allen Theilen mit sämmtlichen 43 abgegebenen Stimmen** (darunter auch derjenigen des Herrn Kauffmann) **angenommen.**

Die übrigen noch auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen, darunter auch das Ortsstatut für das neue Gewerbegericht, werden vertagt.

---

* **[Eisenbahn-Project.]** Die Zuckerfabrik **Gr. Zünder** beabsichtigt für ihre eigenen industriellen Zwecke eine Eisenbahn mit Dampfbetrieb auf dem Wege von Gr. Zünder über die Feldmark Langfelde nach Gemlitz und von da nach Wossitz und Stüblau einzurichten und in Betrieb zu setzen.

* **[Gustav-Adolf-Verein.]** Der Centralvorstand des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Leipzig macht bekannt, daß die diesjährige 45. Hauptversammlung des Gesammtvereins in den Tagen vom 15.—17. September in Görlitz stattfinden soll, und ladet Mitglieder und Freunde des Vereins zu zahlreichem Besuche ein. Anträge, welche auf der Versammlung zur Berathung gelangen sollen, sind spätestens bis Ende Juli d. J. beim Centralvorstand in Leipzig anzumelden.

* **[Ein sparsamer Junggeselle.]** Lange Jahre fungirte als Oberaufseher im städtischen Arbeitshause hier der unverheirathet gebliebene Beamte Grabowski, der zuletzt ein jährliches Gehalt von 2100 Mk. bezog. Trotz dieses, für einen einzelnen Mann zum bequemen Leben genügenden Einkommens versagte sich Grabowski die geringsten Genüsse und trieb seine Sparsamkeit so weit, daß er z. B. einen Rock fünfundzwanzig Jahre lang getragen hat und denselben 4 oder 5 Mal wenden ließ. Die Früchte seiner „Sparsamkeit" zeigten sich bei seinem kürzlich erfolgten Tode, denn wie uns gestern auf unsere Nachfrage bestätigt worden ist, wurden in einem geheimen Mauerspinde versteckt nach längerem Suchen, auf das seine Papiere hinwiesen, über 60 000 Mk. in Werthpapieren und eine ganze Anzahl werthvoller Pfandstücke aufgefunden. Da G. directe Erben nicht hinterlassen hat, ist sein Vermögen einstweilen in gerichtliche Nachlaßverwaltung genommen worden. Ob es der Stadt zufallen wird, läßt sich noch nicht beurtheilen.

* **[Grundstücks-Verkäufe.]** Folgende Grundstücke sind verkauft worden: Rammbau Nr. 23 von der Frau Bürger an den Eigenthümer Dobe für 25 250 Mk., Heil. Geistgasse Nr. 91 von der Wwe. Kuhn an den Rentier Henne für 34 500 Mk., Schmiedegasse Nr. 2 von der Familie Eyssenhardt an den Glasermeister Schröder für 24 000 Mk., Schüsseldamm Nr. 12 von den Degen'schen Eheleuten an die Zimmermann Greminski'schen Eheleute für 35 500 Mk., von dem Fabrikbesitzer Springer an den Zimmermeister E. Peisong für 46 800 Mark, Schmiedegasse Nr. 5 von der Wittwe Schultz an den Fabrikanten Könitzer für 34 500 Mk., Poggenpfuhl Nr. 63 von der Wittwe Adler an den Tischlermeister Selke für 24 500 Mk., Hopfengasse Nr. 77/78 von der Wittwe Hahne an den Rentier Jantzen für 60 000 Mk. Ferner sind die Grundstücke Altstädtischer Graben Nr. 102, Brodbänkengasse Nr. 45/46, Ankerschmiedegasse Nr. 5 und Hopfengasse Nr. 41 von dem Kaufmann Philipp Braune in Wien seiner Ehefrau G. Braune, geb. v. Herzberg, geschenkt worden.

* **[Feuer.]** In dem Hause Katergasse Nr. 2 wurde gestern Abend gegen 7 Uhr ein Rauch bemerkt, der aus dem Dache hervordrang, und in Folge dessen die Feuerwehr herbeigeholt. Dieselbe stellte fest, daß eine hinter einem Sparherde befindliche Balkenlage in Brand gerathen war und beseitigte jede weitere Feuersgefahr durch Wegstemmen der glimmenden Holztheile.

δ **Marienwerder,** 15. Mai. Welch bedeutende Steigerung die **Getreidepreise** auch in unserer Provinz erfahren haben, ist aus der amtlichen „Nachweisung der Markt- und Ladenpreise in den größeren Städten des Regierungsbezirks Marienwerder" ersichtlich, welche von dem Regierungspräsidenten regelmäßig veröffentlicht wird. Der Weizen kostete im November v. J. pro 100 Kilogramm in Christburg 18,72 Mk., jetzt 21,54 Mk.; in Kulm 17,08, jetzt 20,11 Mk., in Dt. Eylau 18,03, jetzt 21,81 Mk., in Graudenz 18,50, jetzt 20,0[illegible] Mk., in Marienwerder 17,40, jetzt 20,09 Mk., in Mewe 17,56, jetzt 19,88 Mk., in Neumark 17,13, jetzt 20,19 Mk., in Riesenburg 18,73, jetzt 22,35 Mk., in Strasburg 17,25, jetzt 17,94 Mk.; in Thorn 18,93, jetzt 20,41 Mk.; in Tuchel 20,70, jetzt 24,01 Mk.; nur in Flatow und Löbau ist nach der amtlichen Nachweisung der Preis des Weizens etwas gesunken. Nicht ganz in demselben Maße wie beim Weizen sind beim Roggen die Preise in die Höhe gegangen; bei ihm hat sich der Durchschnittspreis pro 100 Kilogr. von 16,56 auf 17,62 Mk. erhöht. In Marienweder ist der Preis von 15,6[illegible] auf 17,44, in Christburg von 16,88 auf 19,26, in Tuchel von 16,75 auf 20 Mk. gewachsen. Entsprechend den Getreidepreisen haben natürlich auch die Mehlpreise eine Steigerung erfahren. Das Kilogramm Roggenmehl kostete im November in Christburg 30, jetzt 34 Pf., in Konitz 30, jetzt 32 Pf., in Dt. Krone 26, jetzt 30 Pf., in Dt. Eylau 26, jetzt 32 Pf., in Jastrow 30, jetzt 36 Pf., in Rosenberg 30, jetzt 40 Pf., in Tuchel 26, jetzt 30 Pf. In Flatow, Graudenz, Löbau, Marienwerder, Mewe und Thorn soll nach den amtlichen Nachweisungen der Preis des Roggenmehls nicht gestiegen sein.

rs. **Aus Ostpreußen,** 14. Mai. Seitens des Vorstandes des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Littauen und Masuren wurden zu Anfang dieses Monats an etwa 100 Vereinsmitgliedern Fragebogen ge[illegible], deren Beantwortung den Zweck hatte, über den Stand der Wintersaaten und der Frühjahrsbestellung im Regierungsbezirk Gumbinnen ein zuverlässiges und vollständiges Bild zu erhalten. Die Resultate der vom 7.—9. Mai erfolgten Schätzung liegen nun vollständig vor. Danach ist der früh gesäete Weizen in allen Kreisen gut durch den Winter gekommen und verspricht eine befriedigende bis gute Mittelernte. Der später bestellte ist zwar in der Vegetation durch die kühle Witterung aufgehalten, wird aber doch noch sehr lohnende Erträge geben. Nur ganz kleine Flächen mußten umgeackert werden. Dagegen lauten die eingegangenen Berichte über den Stand des Roggens durchweg recht betrübend. Das Bild der Roggenfelder ist nirgend ein gleichartiges. In den Kreisen Sensburg, Pillkallen, Niederung, Oletzko, Lyck, Goldap kommen durchschnittlich 20 bis 25 Proc., in den anderen noch immer 10—15 Procent zur Umackerung. Von den übrigen Beständen kann nur ein Theil als gut bezeichnet werden. Der Johanniroggen hat sich am widerstandsfähigsten erwiesen. Die Sommerbestellung ist durch die anhaltenden Regengüsse sehr verzögert worden und dürfte erst nach Pfingsten vollständig ausgeführt sein. Die früh bestellten Saaten leiden bereits durch die Kälte und zeigen vielfach eine gelbe Farbe.

Königsberg, 15. Mai. Das **Programm** der Feierlichkeiten bei der Enthüllung des Denkmals für den **Herzog Albrecht** am Dienstag, 19. Mai, ist bis jetzt in folgender Weise festgesetzt:

$11\frac{1}{2}$ Uhr: Ankunft des Kaisers auf dem Ostbahnhof mittels Sonderzuges. $11\frac{3}{4}$ Uhr: Fahrt durch die Vorstadt, Kneiphöfische Langgasse nach dem Schloßhof; das Militär bildet Spalier. Auf dem Schloßhof hat eine Schwadron Kürassiere Aufstellung genommen. Der Kaiser steigt dort ab und geht zu Fuß nach dem Denkmal. 12 Uhr: Unterdessen haben am Denkmal die Spitzen der Behörden, Deputationen, der Sängerverein 2c. Aufstellung genommen. Eingeleitet wird die Feier durch Gesang des Sängervereins. Darauf hält Herr General-Superintendent Pötz die Weihrede. Alsdann erfolgt die feierliche Enthüllung (voraussichtlich erheilt Seine Majestät selbst den Befehl) unter Trommelgewirbel und den Klängen des Präsentir-Marsches. Nach der Enthüllung hält Professor Dr. Prutz die Festrede. Gesang des Sängervereins unter Begleitung von mehreren Musikchören schließt die Feier. (K. A. Z.)

⊙ **Von der russischen Grenze,** 14. Mai. Am 12. d. hat in **Russisch-Neustadt,** hart an der Grenze, eine **furchtbare Feuersbrunst** gewüthet. Es sind in wenigen Stunden gegen 30 Gebäude durch das verheerende Element eingeäschert. Die Gebäude, aus Holz erbaut und mit Schindeln gedeckt, wurden von dem vordringenden Feuer nach und nach schnell erfaßt und eingeäschert. Mit den dort bestehenden Feuerlösch-Einrichtungen konnte zur Dämpfung der entfesselten Flammen nichts unternommen werden, weshalb die bedrängten Bewohner in unseren Grenzdörfern Hilfe suchten. Es sind 50 bis 60 Familien sämmtlicher Habe beraubt und zum Theil ohne Obdach der größten Noth ausgesetzt.

Bromberg, 15. Mai. Vor mehreren Tagen wurde, wie die hiesige Zeitung „Ostd. Pr." erzählt, ein junges Paar, von dem der Bräutigam in Bromberg, die Braut in einem Vororte wohnt, standesamtlich getraut. Die kirchliche Einsegnung und der übliche **Hochzeitsschmaus** sollte vorgestern im Hause der Eltern der Braut, bezw. jungen Frau stattfinden, und die dazu nöthigen Veranstaltungen waren bereits getroffen worden. Die Gäste bezw. Trauzeugen wurden per Droschke abgeholt, um nach der Kirche zur Trauung zu fahren. Vormittags hatte die Braut oder vielmehr die junge Frau von ihrem Manne ein hübsches Bouquett erhalten mit der Mittheilung, daß er um $2\frac{1}{2}$ Uhr im Hochzeitshause zur Fahrt nach der Kirche erscheinen würde. Die Zeit kam heran, **wer aber nicht erschien, war der junge Gatte.** Mit der kirchlichen Trauung war es somit nichts. Der Hochzeitsschmaus fand aber, da die Hochzeitsgäste nun einmal anwesend und alles bereitet war, dennoch statt, wenn auch begreiflicher Weise in etwas gedrückter Stimmung. Was den Bräutigam zu seinem Fernbleiben bewogen hat, ist nicht bekannt geworden.

Vermischte Nachrichten.

* **[Ein interessanter Prozeß],** welcher die Stadt Antwerpen eine bedeutende Summe kosten wird, ist vor wenigen Tagen von dem Appellationsgerichtshofe in Brüssel zum Abschlusse gelangt. Die Stadt Antwerpen ist nämlich Eigenthümerin von zahlreichen großen Magazinen, in denen Kaufleute ihre Waaren gegen eine bestimmte Taxe in Depot geben können. Diejenigen Kaufleute, welche von dieser Einrichtung Gebrauch machen, erhalten Depotscheine, auf welchen die Stadt ausdrücklich die Verpflichtung übernimmt, die betreffenden Waaren keinem Anderen als dem jeweiligen Besitzer des Scheines auszuliefern. Mit Rücksicht hierauf ist es dem Deponenten ein Leichtes, bei irgend einem Bankier unter einfacher Uebergabe des Depotscheines auf die deponirten Güter einen Vorschuß zu erhalten, und auf diese Weise hatte auch vor anderthalb Jahren die hiesige Firma Nauts und Reuver auf deponirte Fässer mit Speck und Schweineschmalz bei verschiedenen Antwerpener Bankiers insgesammt die Summe von etwa 800 000 Frcs. erhoben. Bald nachher gerieth jedoch die Firma Nauts und Reuver in finanzielle Schwierigkeiten, und um sich zu helfen, versuchte sie über jene bereits an die Bankiers verpfändeten Waaren anderweitig zu disponiren, was ihr auch merkwürdiger Weise gelang. Ohne die Depotscheine zu besitzen, wußte sie es durchzusetzen, daß ihr die Waaren ausgeliefert wurden, welche sie alsdann sofort verkaufte. Kurz darauf machte die saubere Firma bankerott und da bei ihr nichts mehr zu holen war, so strengten die benachtheiligten Bankiers einen Prozeß gegen die Stadt an, welche sie auf die Zahlung der ganzen von ihnen dargeliehenen Summe verklagten. Das Landgericht I. Instanz verurtheilte die Stadt zur Zahlung von $\frac{4}{5}$ dieser Summe, auf die von den Bankiers eingelegte Appellation hob jedoch der Appellationshof jenes Urtheil auf und erkannte, daß die Stadt für den vollen Betrag nebst Zinsen und Kosten aufzukommen hätte.

* **[Ein zahmer Löwe.]** Ein Consul in Algier besaß bis vor kurzem einen braunen numidischen Löwen von ungemeiner Schönheit; sein Fell hatte auf dem Rücken schwarze Streifen und Flecke, welche an den Tiger erinnerten, die mächtigen Pranken waren ganz schwarz, die Mähne voll und reich und weich, daß man das Haar spinnen konnte. Der Löwe war in einem Alter von drei Monaten in das Haus des Consuls gebracht und so zahm, daß er durchaus wie ein Hund frei herumlief, gegen jedermann freundlich und zutraulich, und nur gegen ganz Fremde etwas ernst und zurückhaltend, doch durchaus nicht feindlich war. Vielleicht auch in Folge der Nahrung, die nicht aus rohem, sondern aus gekochtem Fleisch, aus Milch und Brod bestand, war er so milder Gesinnung, daß die Kinder mit ihm spielen, Katzen und Hunde ihn necken durften und er sich zu jedem Spaße hergab. Ein ganz besonderer Freund war er von weiblicher Schönheit, und er hatte so viel Geschmack, daß von ihm ausgezeichnet zu werden geradezu als Diplom der Schönheit galt. Zwei junge Engländerinnen versuchten, sich seiner als Reitpferd zu bedienen, der schöneren von beiden gestattete er dies mit sichtbarem Vergnügen und stolz schritt er mit ihr auf und ab; der Zweiten, nicht durch körperliche Reize Ausgezeichneten, ward diese Ehre hingegen nie zu Theil — während er seinen breiten Rücken der Ersteren wiederholt darbot, verweigerte er ihrer Freundin beharrlich den Dienst.

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 13. Mai. Der englische Dampfer „James Malam", mit Kohlen nach der Ostsee, ist auf dem Middelgrund gestrandet und hat den Vorraum voll Wasser. Ein Spitzer'scher Dampfer ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Tacoma, 11. Mai. Der Dampfer „Lucy Lowe", am 21. April mit 56 Colonisten, welche sich an der Mündung des Gueslashes-Flusses niederlassen wollten, von hier abgegangen, ist in der Juan de Fucas-Straße gesunken, nachdem Passagiere und Mannschaften sich in die Boote begeben hatten. Letztere konnten der Brandung wegen nicht landen und kenterten eines nach dem anderen. Einer der Ansiedler ist hier angekommen; er wurde von einem vorüberkommenden Schiff gerettet und meint, daß alle Uebrigen umgekommen seien.

Zuschriften an die Redaction.

Als die Bahn vor einem Jahre die Bahnsteige der pommerschen Bahn von Danzig bis Zoppot absperrte und die Züge dann unter wesentlich verringerter Begleitung von Schaffnern fahren ließ, fand diese Aenderung beim Publikum wegen einiger Uebelstände eine nicht durchweg günstige Aufnahme.

Die neue Einrichtung war der des Berliner Fernverkehrs nachgebildet, dort sind indessen die Bahnsteige höher, so daß jeder mit Leichtigkeit in das Innere der Waggons sehen kann, um einen freien Platz zu finden, außerdem sind dort die Thürgriffe bequemer zu handhaben und auch von innen angebracht, so daß es möglich ist, die Thüren von innen zu öffnen. Es hieß nun damals, daß diese Einrichtungen auch hier eingeführt werden würden, bisher ist dies indessen noch nicht geschehen.

Für den Verkehr zwischen Danzig und Zoppot und umgekehrt machen sich diese Uebelstände nun noch weniger bemerkbar, als auf den Zwischenstationen. Ich bin wiederholt Augenzeuge gewesen, daß Erwachsene — namentlich Damen — die Fenster der Coupees nur unter großer Mühe herunterlassen konnten, um sich selbst die Thüren zu öffnen, oder sich dem einen Schaffner, welcher den langen Zug begleitet, bemerkbar zu machen. Es gelang ihnen dann oft erst im letzten Augenblick, den Zug zu verlassen; in einem anderen Falle hatte sich der Zug schon wieder in Bewegung gesetzt und mußte von neuem anhalten, da eine Dame aus diesem Grunde sitzen geblieben war.

Ich habe öfter bemerkt, daß der Bahnhofsvorsteher in hilfsbereiter Weise zugesprungen ist, um Thüren zu öffnen, was doch jedenfalls nicht zu seinen Obliegenheiten gehört.

Wie steht es nun aber, wenn Kinder allein fahren und in Oliva oder Langfuhr den Zug verlassen sollen?

Ich habe einen $6\frac{1}{2}$jährigen Jungen, welcher mit dem 12 Uhr 30 Minuten von Danzig abgehenden Zuge nach Oliva fahren soll, dieser ist gar nicht im Stande, das Coupeefenster resp. die Coupeethüre zu öffnen. Ich lasse ihn nun von der Bahn in Oliva abholen, doch darf das hierzu bestimmte Mädchen den Bahnsteig nicht betreten, außer gegen Lösung einer Karte von 10 Pfg., welche aber nur für den einen Tag gilt, sonst könnte diese die Coupeethüre öffnen. Ich habe ihn deshalb bisher begleitet und mich überzeugt, daß er ohne meine Anwesenheit unbedingt sitzen geblieben wäre.

Daß an Tagen mit starkem Verkehr auch für Erwachsene leere Plätze in den Coupees, namentlich für Damen, schwer zu finden sind, habe ich auch oft aus eigener Erfahrung kennen gelernt. Es wäre doch hierin leicht eine Aenderung zu treffen möglich, wenn ein Holzpodium auf dem Bahnsteig angebracht würde, welches ebenso hoch sein müßte, wie der Boden der Waggons. Dies kommt indessen erst in zweiter Linie in Betracht, vor allem müßten bequeme Griffe im Innern der Wagen angebracht werden. N. N.

Briefkasten der Redaction.

△ Neustadt: Zu unbedeutend für die jetzige bewegte Zeit.

w. Elbing: Die Anfrage betrachten wir als durch die neueren Ereignisse überholt.

Am 1. Pfingstfeiertag, den 17. Mai 1891,
predigen in nachbenannten Kirchen:
In den evangelischen Kirchen: Collecte zum Besten der Haupt-Bibelgesellschaft.

St. Marien. 8 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Archidiaconus Bertling. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr. Kirchenchor: Programme mit vollständigem Texte in den Verkaufsstellen. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Consistorialrath Franck.

Bethaus der Brüdergemeinde. (Johannisgasse 18.) Vorm. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst der St. Marien-Parochie Diaconus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Auernhammer. Nachmittags 2 Uhr Pastor Hoppe. Beichte Sonnabend Mittags 1 Uhr und 1. Pfingstfeiertag Morgens 9 Uhr. Im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst findet eine Versammlung der von mir Confirmirten in meiner Sacristei statt.

St. Katharinen. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmitt. $2\frac{1}{2}$ Uhr Prüfung der Confirmanden des Herrn Archidiaconus Blech durch Consistorialrath Franck.

Spendhaus-Kirche. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Dr. Malzahn. (Aufführung der Festliturgie und des 8. Psalms von E. Kühnast.) Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh und Sonnabend $12\frac{1}{2}$ Uhr Mittags.

St. Barbara. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Fuhst. Nachmittags 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Sonnabend Mittags $12\frac{1}{2}$ Uhr und 1. Pfingstfeiertag Morgens 9 Uhr.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Militär-Oberpfarrer Dr. Tube. Die Beichte findet vor dem Gottesdienste um $9\frac{1}{2}$ Uhr und am Sonnabend vorher Nachmittags 3 Uhr statt.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) $9\frac{1}{2}$ Uhr Pfarrer Hoffmann. Communion. Vorbereitung zur Communion 9 Uhr Morgens.

St. Bartholomäi. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Pred. Wendland. Nachm. 2 Uhr Prediger Pfeiffer. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vormitt. $9\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittag 2 Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morg 9 Uhr.

Mennoniten-Kirche. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Mannhardt. (Collecte.)

St. Salvator. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9 Uhr in der Sacristei. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte um 9 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Candidat Lambrecht.

Kirche zu Weichselmünde. Civil-Gottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls $9\frac{1}{2}$ Uhr. Beichte 9 Uhr.

Schulhaus in Langfuhr. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Divisionspfarrer Quandt.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachmitt. $2\frac{1}{2}$ Uhr Pastor Kötz.

Ev.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst und heil. Abendmahl (Beichte 9 Uhr) Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr Vespergottesdienst, derselbe.

Missionssaal Paradiesgasse Nr. 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Vortrag.

Königliche Kapelle. Beginn der 40stündigen Andacht mit Frühmesse 5 Uhr Morgens. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 6 Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt $9\frac{1}{2}$ Uhr Pfarr-Administrator Turulski. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Josephs-Kirche. 7 Uhr h. Messe und Frühlehre. Vormitt. $9\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr Christenlehre und Vesper.

St. Brigitta. Militärgottesdienst. 8 Uhr heil. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt $9\frac{3}{4}$ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehaus. Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr Predigt Prediger Röth.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde, Schwarzes Meer Nr. 26. Vorm. 10 Uhr Haupt-Gottesdienst, Nachm. 4 Uhr Predigt. Zutritt für jedermann.

Ev.-luth.-separirte Gemeinde, Johannisgasse 34, parterre. Vormittags 10, Nachmitt. 5 Uhr Gottesdienst. Zutritt für jedermann.

Standesamt vom 15. Mai.

Geburten: Arbeiter Franz Weiß, T. — Schlosser August Weiß, S. — Kutscher bei der Straßeneisenbahn Karl Josef Thiede, S. — Tischlerges. Ernst Julius Müller, S. — Musiker Friedrich Wilhelm Karl Rohrbeck, T. — Schlosserges. Friedrich Wilhelm Glodzei, S. — Unehel.: 3 S., 2 T.

Aufgebote: Kaufmann und Lieutenant der Landwehr Friedrich Albert Hermann Rovenhagen hier und Marie Luise Weidmann in Karthaus. — Schlosser Friedrich Wilhelm Gottke hier und Minna Henriette Adler in Koliebken. — Arbeiter Johann Samuel Dienegott Köhler und Karoline Petzki. — Bierfahrer Karl Hermann Heinrich Erkau und Anna Marie Lätsch.

Todesfälle: Gewehrfabrikarbeiter Julius Richard Tilsner, 60 J. — S. d. Arbeiters Josef Stolz, 19 T. — Rentier Friedrich Hermann Mierau, 66 J. — Arbeiter Friedrich Gervais, 33 J. — Frau Auguste Eichmann, geb. Feige, 27 J. — Kaufmann Karl Ludwig Gottlieb Hellwig, 60 J. — Arbeiter Johann Krause, 27 J. — S. d. Schlosserges. Friedrich Glodzei, 12 St.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Mai. (Berichtigung.) Russische Banknoten 239,60.

Frankfurt, 15. Mai. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $256\frac{3}{4}$, Franzosen $232\frac{1}{8}$, Lombarden $95\frac{1}{8}$, Ungar. 4% Goldrente 89,90, Russen von 1880 —. Tendenz: matt.

Paris, 15. Mai. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente $93,32\frac{1}{2}$, 3% Rente $93,12\frac{1}{2}$, 4% ungar. Goldrente 90,50, Franzosen 585,00, Lombarden 260,00, Türken 17,95, Aegypter 480,62. Tendenz: unentschieden. Obgleich der Markt gedrückt ist, verräth er doch keine ernste Befürchtung für die morgige Liquidation; die angekündigten Reports sind mäßig. Die Einbuße an Italienern ist durch vollzogene Erleichterung der Positionen herabgemindert. — Rohzucker loco 88° 34,25, weißer Zucker per Mai 35,00, per Juni 35,50, per Juli-Aug. $34,12\frac{1}{2}$, per Oktbr.-Januar —. Tendenz: fest.

London, 15. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols $95\frac{3}{16}$, 4% preußische Consols 104, 4% Russen von 1889 96, Türken $17\frac{5}{8}$, ungar. 4% Goldrente $89\frac{1}{2}$, Aegypter $94\frac{1}{8}$. Platz-Discont $4\frac{7}{8}$ %. Tendenz: schwankend. — Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker $12\frac{7}{8}$. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 15. Mai. Wechsel auf London 3 M. 84,30, 2. Orientaleihen $100\frac{3}{8}$, 3. Orientanleihe $100\frac{3}{4}$.

Liverpool, 14. Mai. **Baumwolle.** Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge. Middl. amerikanische Lieferungen: per Mai-Juni $4\frac{45}{64}$ Werth, per Juni-Juli $4\frac{49}{64}$ Käuferpreis, per Juli-August $4\frac{53}{64}$ Verkäuferpreis, per August-September $4\frac{55}{64}$ Käuferpreis, per September-Oktober $4\frac{55}{64}$ do., per Oktober-Novbr. $4\frac{57}{64}$ Werth, per Novbr.-Dezbr. $4\frac{29}{32}$ Verkäuferpreis, per Dez.-Jan. $4\frac{59}{64}$ d. Käuferpreis.

Newyork, 14. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4,83\frac{3}{4}$, Cable-Transfers $4,88\frac{3}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,22\frac{1}{2}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95\frac{1}{8}$, 4% fundirte Anleihe $119\frac{1}{2}$, Canadian-Pacific-Actien 77, Central-Pacific-Act. $31\frac{1}{4}$, Chicago- u. North-Western-Actien $107\frac{7}{8}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $63\frac{1}{8}$, Illinois-Central-Actien $98\frac{1}{2}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $109\frac{3}{4}$, Louisville u. Nashville-Actien $76\frac{7}{8}$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 20, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds $100\frac{1}{2}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien $101\frac{1}{4}$, Northern-Pacific-Preferred-Actien $68\frac{1}{8}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $52\frac{1}{2}$, Philadelphia- und Reading-Actien $32\frac{3}{8}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $31\frac{5}{8}$, Union-Pacific-Actien $46\frac{1}{4}$, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien $20\frac{7}{8}$, Silber-Bullion $97\frac{1}{2}$.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 15. Mai. Stimmung: stetig. Heutiger Werth ist 12,65/80 M Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 15. Mai. Mittags. Stimmung: stetig. Mai 12,90 M Käufer, Juni 13,00 M do., Juli $13,07\frac{1}{2}$ M do., August 13,20 M do., Septbr. — M do., Oktober-Dezbr. 12,15 M do.

Nachmittags 6 Uhr. Stimmung: stetig. Mai 12,95 M Käufer, Juni 13,05 M do., Juli 13,15 M do., August $13,22\frac{1}{2}$ M do., September — M do., Oktober-Dezember 12,15 M do.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 15. Mai. Wind: W.

Angekommen: Stadt Lübeck (SD.), Krause, Lübeck, Güter. — Der Preuße (SD.), Bethmann, Stettin, Güter. — Jenny (SD.), Anderson, London via Stralsund, Güter. — Frej (SD.), Söderström, Wolgast, leer.

Gesegelt: Emma Lawson (SD.), Hill, Sundsvall, leer. — Hoffnung, Heynen, Colberg, Holz. — Syra (SD.), Lewer, Söderhamn, leer.

Im Ankommen: Brigg „Hanna", Schiebe, Logger „Elise" und „Kolding", 1 Dampfer.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Brandes a. Annaberg, Lehmann a. Cottbus, Knopp nebst Gemahlin a. Riga, Schilf, Scheyer a. Berlin, Escherich a. Limbach, Briese a. Chemnitz, Weniger a. Magdeburg, Amtmann a. Halle, Kaufleute. Szerwinski und Sohn a. Warschau, Rentiere. Opitz nebst Gemahlin a. Lomnitz, Rittergutsbesitzer. Rueff a. Frankreich, Reisender. Leiter a. Magdeburg, Ingenieur. Röske a. Aachen, Director. Elznitz a. Berlin, Bildhauer. Ernestus a. Berlin, Fabrikbesitzer. Ringer a. Burg, Ingenieur. Büttner a. Liegnitz, Bauinspector. v. Mülczewski a. Hannover, Lieutenant.

Walters Hotel. v. Graß a. Klanin, v. Brandt aus Pellen, Rittergutsbesitzer. v. Brandt a. Pellen, Landwirth. Frl. Brandt a. Pellen. Frau Major v. Dittmar und Sohn a. Königsberg. Frl. v. Kleist-Rheinfeld. v. Parpart a. Jacobsdorf, Geysmer a. Schönwalde, Rittergutsbesitzer. Erß a. Lindenberg, k. Oberförster. Dr. Otto a. Leipzig, Director. Krüger, Wendland a. Königsberg, Directoren der ostpr. Südbahn. Dr. Klein a. Mohrungen, Kreisphysicus. Schwartz a. Straßburg, Staatsanwalt. Baron v. Rosenberg nebst Familie aus Hochzehren, Frau Bölcke nebst Frl. Tochter a. Barnewitz, Rittergutsbesitzer. Pauckisch a. Landsberg, Director. Berr a. Landsberg, Ingenieur. Müller a. Krankenitz, Gutspächter. Zellmow a. Rosinenhof, Gutsbesitzer. Elditt a. Elbing, Oberbürgermeister. Brauns a. Goslar, Bauunternehmer. Güldenpfennig a. Graudenz, Apothekenbesitzer. Hirschberg nebst Gemahlin a. Lauenburg, Rentier. Hausen a. Berlin, Erichson a. Rostock, Reimann a. Breslau, Grosse a. Münster, Kan a. Dresden, Fischer a. Berlin, Grabau a. Köln, Dröger a. Frost, Stentzel a. Hannover, Grahn a. Berlin, Treumann a. Stuhm, Kaufleute. Frau Müller a. Heimbrunn. Frl. Müller, Frl. Behrens a. Hamburg.

Hotel de Thorn. v. Conta a. Breslau, Roderich a. Hamm, Godefroi a. Brüssel, Stud. Dittmann n. Gem. a. Marienburg, Hotelbes. Cottum a. Lillstädt, Fabrikbesitzer. Braun u. Vädtke a. Wloclawek, Klumpp aus Frankfurt a. M., Rößling a. Laurahütte, Buntebarth a. Rübeland, Lakennacher a. Leipzig, Simon a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Abend 7½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber unvergeßlicher Mann, unser guter sorgsamer Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Julius Richard Tilsner

in seinem 60. Lebensjahre.

Diesen für uns so herben schmerzlichen Verlust zeigen wir hiermit in tiefster Trauer an und bitten um stille Theilnahme.

Danzig, den 14. Mai 1891.

Die tiefbetrübte Wittwe nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Steckbrief.

Gegen den Gärtner August Hoffmann geb. d. 3. August 1847 in Gr. Pomeiske, Kreis Bütow i. Pomm., zuletzt angeblich in Pr. Stargard Wstpr. wohnhaft gewesen, welcher flüchtig ist bezw. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Gewerbesteuercontravention, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beleidigung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Berent Westpr. abzuliefern. (9534

Berent, den 8. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die in dem diesseitigen Gesellschafts-Register unter Nr. 20 eingetragene Firma:

Schwitulla et Hollatz

ist heute gelöscht worden. III Gen. B. 116. (9533

Strasburg, Westpr., den 9. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für das hiesige städtische Arbeitshaus sollen im Submissionswege

500 m Handtuchleinen,
2600 m Drillich,
1000 m Kalmuck,
1000 m Leinewand zu Bettlaken (140 cm breit)

beschafft werden.

Reflektanten werden ersucht Angebote nebst Proben bis

Donnerstag, d. 21. Mai d. Js.

Vormittags 10 Uhr

im städtischen Arbeitshause — Töpfergasse 1/3 — woselbst die näheren Bedingungen zu erfahren sind, abzugeben. (9506

Danzig, den 14. Mai 1891.

Die Kommission für die städtischen Kranken-Anstalten und das Arbeitshaus.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober d. Js. soll hier die Stelle eines

Schlachthaus-Inspektors

besetzt werden. Gehalt neben freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung 1500 M. Thierärzte wollen sich bei dem Unterzeichneten melden. Abmachungen über die Ausübung von Privatpraxis werden vorbehalten. (9449

Marienwerder, 10. Mai 1891.

Der Magistrat.

Auction.

Sonnabend, den 16. Mai 1891, Nachmittags 3 Uhr, werde ich im Auctionslokale des Herrn Collet, Altstädt. Graben 108, im Wege der Zwangsvollstreckung:

1 Sopha mit rothbr. Bezug,
2 Sessel mit rothbr. Bezug,
1 zweisäuligen Sophatisch,
1 Pfeilerspiegel in Broncerahmen, 1 zweith. Kleiderschrank, fünf hochlehnige Stühle mit Rohrgeflecht,
1 Teppich und 1 Bild

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher,
Altstädtischen Graben 58'.



Dampfer Neptun und Montwy laden bis Dirschau, Mewe, Kurzebrak, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.

Güteranmeldungen erbittet

Ferdinand Krahn,
Schäferei 15. (9453

Dampfer

„August"

von Hamburg eingetroffen, löscht am Packhof. Inhaber der Originalconnoissemente über Güter von Newyork ex D. Bohemia und über Güter vom Mittelmer ex D. Campeador wollen sich melden bei

Ferdinand Prowe.

Frische Kälberlymphe

in Röhrchen à 1 M empfiehlt

Fr. Hendewerks Apotheke.

Maitrank und Bowlen,

beliebt, weil gesund und schmackhaft, als Mai-, Apfelsine-, Cardinal-Bowle, die ¾-Literflasche 80 ₰, empfiehlt das Weinlager von (9511

B. Lyncke,
Hundeg. 53, geg. Verholdscheg.

Birkenbalsam-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M., vorzügl. gegen alle Arten Hautunreinlichkeit. à St. zu 30 u. 50 ₰ bei Albert Neumann.

Sonnenschirme

zum Beziehen, Abnähen der Lagen u. z. jeder anderen Reparatur erbitt. B. Schlachter, Schirmfabrik, Breitgasse 5. (8035

Patent-
und technisches Bureau
von
A. Barczynski,
Ingenieur,
Berlin W.,
Potsdamerstr. 128.

Die Aktionäre der Actien-Zuckerfabrik Liessau werden hiermit zu einer

außerordentlichen General-Versammlung

auf

Mittwoch, den 3. Juni 1891,
Nachmittags 4 Uhr,

in den Saal des Hotels „Zum Kronprinzen von Preußen" in Dirschau ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Genehmigung des Verkaufs unseres Guts Liessau 2 nebst Vorwerk Pelpliner Außendeich.

Da nach § 19 unseres Gesellschafts-Statuts bei der Genehmigung von Verkäufen von Grundstücken in der betreffenden General-Versammlung die Anwesenheit so vieler Mitglieder, daß durch diese mindestens die Hälfte des Aktien-Kapitals vertreten wird und eine Mehrheit von ¾ sämmtlicher Stimmen der erschienenen Aktionäre erforderlich ist, so wird dringend um zahlreiches Erscheinen gebeten, damit die Einberufung einer zweiten außerordentlichen General-Versammlung nicht nöthig wird.

Liessau, den 14. Mai 1891. (9583

Die Direktion der Actien-Zuckerfabrik Liessau.
A. Johst. Th. Goehrtz. O. Moeller.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt.

Hamburg - New-York

vermittelst der schnellsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Havana
La Plata	Afrika	Mexico

Nr. 569.

Nähere Auskunft ertheilen Rudolph Kreisel, Danzig, Brodbänkengasse 51; C. Mencke-Danzig. (6531

Norddeutscher Lloyd
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach

Newyork — Baltimore
Ostasien — Australien
Südamerika — La Plata

Nähere Auskunft ertheilt:
F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstr. 93, Adolph Loth, Danzig.

Gelegenheitskauf.

Von einer in Auflösung begriffenen Fabrik ist mir ein großer Posten hocheleganter Damenflorhandschuhe mit durchbrochener Manschette zu schleuniger Räumung überwiesen und empfehle dieselben für den geringen Preis von Mk. 0,80 (statt 1,75) pro Paar. (9580

E. Haak,
Wollwebergasse Nr. 23.

Görbersdorf i. Schlesien.

Dr. Römplers Heilanstalt für Lungenkranke.

Seit 1875 bestehend, großes Kurhaus mit 2 Villen im Anstaltspark, Terrain 318 Morgen mit 115 Morgen Wald. Prospecte gratis.

8149) Dirigirender Arzt: Dr. Römpler.

See- und Sool-Bad Kolberg.

Eisenbahn-Saison-Billets. Frequenz 1890: 8229 Gäste.

„Cornilin"

Bestandtheile auf jeder Schachtel angegeben.

sicheres schmerz- und gefahrloses Mittel gegen Hühneraugen, Hornhaut, Warzen etc. etc. Preis per Schachtel 60 Pf. (für 1 Jahr genügend). Man achte auf den Namen „Cornilin", Haupt-Depôt für Deutschland: Fuchs & Möllendorf, Hamburg. Vorräthig in Apotheken.

In Danzig in der Elephanten-Apotheke.

Böhmisch Tafelbier,

36 Fl. für 3 M, dunkles Tafelbier a la Münchener 33 Fl. für 3 M empfiehlt

P. Esau, Hundegasse 100.

Ueberall zu kaufen.

Der beste Kaffee-Ersatz: Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau. (6784

Postschule Bromberg.
Vorkenntn.: Volksschule. Gehalt b. c. 3000 M. Prüfung i. d. Heimat. Schnelle Ausbildung. Man ford. d. Lehrpl. Dr. phil. F. Brandstätter.

Die Russische Caviar-Handlung von

S. Plotkin,
Jopengasse 36,
bleibt
bis 1. September cr.
geschlossen. (9578

Faschinenstrauch

verkäuflich (9475
Dom. Gohra
bei Neustadt, Westpr.

In allen besseren Band-, Manufactur- u. Modewaaren-Handlungen vorräthig:

Vorwerk's neuer Kleiderstoss
u. **Vorwerk's** rundgewebter Kleidergurt.

Nebenstehende Abbildung eines mit der innern Seite nach aussen gekehrt. Kleiderrocks zeigt die Anwendung obiger ungemein praktischer Artikel. Beide vereinfachen sehr die Anfertigung oder Veränderung eines Kleiderrocks und sind durch ihr festes, solides Gewebe u. durch ihre Dauerhaftigkeit jedem selbstgefertigten Stossfutter oder jedem aus Stoffstreifen zusammengenähten Kleiderbund weit vorzuziehen. — Man achte genau darauf, dass jedes Stück den Stempel „Vorwerk's Patent" bezw. die nebenstehende Fabrikmarke trägt.

VORWERK

Melzergasse 1, 2 Tr.,

werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.

M. Kranki, Wittwe.

Zum Backen

empfehle

Amerik. Backpulver,
Hirschhornsalz,
Cremortartari,
Natron,
Rosenwasser,
Citronenöl,
Cardamom,

sowie sämmtliche Gewürze in vorzüglicher Qualität. (9575

Albert Neumann.

Neue Gesangbücher, einfach u. elegant, fest gebunden, in Auswahl bei (9587
Preuß, Tobiasgasse 2.

Anerkannt billigste Bezugsquelle.

Cottbuser-Buckskin.

Kammgarn u. Cheviotstoffe.
Jedes Maß.
Muster frei.

E. Manno,
Fabrikl. Cottbus.

Georg Friedrichs Raupentheer

zur gänzlichen Vertilgung von Raupen offeriren (9538
Georg Friedrich & Co.,
Theerproductenfabriken.
Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 5.

Wer 1 heizb. Badestuhl hat, k. tägl. warm bad. Beschreib. gratis. L. Weyl, Fabr. Berlin, Mauerstr. 11.

Mauersteine, Klinker und Verblender

empfiehlt billigst ab Waggon und franco Baustelle

Ziegelei Kahlbude.

Die Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Eisengiesserei von **H. Cegielski in Posen** wird auf der Elbinger Ausstellung in der Zeit vom 21. bis 24. Mai cr. eine ganze Collection ihrer bewährten Fabrikate von landwirthschaftlichen Maschinen und Ackergeräthen ausstellen, worauf die geehrten Interessenten aufmerksam gemacht werden.

Unter anderen praktischen Erzeugnissen wird auch eine neue Kartoffelpflanz-Lochmaschine, ein Kartoffelausgraber mit Fangkorb, eine Lokomobile mit ausziehbarem Röhrenkessel, eine Torfstechmaschine und eine Drainröhrenpresse ausgestellt.

Sämmtliche ausgestellten Gegenstände werden franco Elbing zu Fabrikpreisen verkauft.

A. Schalinski, Dirschau,
Vertreter für Ost- und Westpreussen.

9286)

Ost-Dievenow, die Perle der Ostsee,

so genannt wegen seines Wellenschlages, dessen Stärke von keinem anderen Ostseebade erreicht wird,

eröffnet in dieser Saison das mit allem Comfort der Neuzeit erbaute

Täglich 2 Mal Dampferverbindung mit Stettin. Saison Juni-Septbr.

Kurhaus Ost-Dievenow

Bei Cammin in Pomm. Eisenbahn-Station Greifenberg i. Pomm.

Dieses in großartigem Style, 117 Meter lange Strandhotel, mit dem Rücken am Walde gelegen, besitzt elegante Concert-, Conversations-, Billard- und Gesellschaftsräume. Elektrisches Licht. Bedeckte Kegelbahnen, Spielplätze 2c. Warme Seebäder in allen Etagen. Sämmtliche Logirzimmer haben Veranden bezw. Balkons, die eine prachtvolle Aussicht auf die See und den Wald gewähren. Die Direction des Hotels befindet sich in sachkundigen und bewährten Händen. Große, elegante Strandhalle zwischen den neu errichteten, mit Aussichtsthürmen versehenen Badeanstalten. — Auf einer ca. ½ Kilometer breiten, bewaldeten Landzunge gelegen, besitzt Ost-Dievenow den kräftigsten Wellenschlag an der Ostsee und eine ozonreiche, absolut staubfreie, gegen Nord- und Westwinde durch Wald und Dünen geschützte milde Luft. Trajektdampfer verbinden es mit dem heilkräftigen Sool- und Moorbad Cammin, das in einer halben Stunde zu erreichen ist.

Vergnügungen: Reunions, Concerte einer renommirten Bade-Capelle; Feuerwerke, Spazierfahrten, ländliche Costümfeste, Gondelfahrten, Wasserkorsos, Segelpartien auf dem 24 Quadrat-Kilometer großen Camminer Bodden; Fischerei, sehr bequem gelegene Jagd; Ausflüge in die herrlichen Umgebungen, besonders nach den Kalkbergen, dem Haken, den Heidebrinker Forsten, dem Horster Leuchtthurm und Colberg, Misdroy, Swinemünde, Heringsdorf 2c. Directe und Saison-Billets von allen größeren Stationen. Prospect, sowie nähere Auskunft durch

Die Bade-Direction des Ostseebades Ost-Dievenow.

Direct aus Sebenico in Dalmatien.



Echt Dalmatiner Insecten-Pulver,

nicht zu verwechseln mit dem weniger wirksamen persischen Insectenpulver.

Ich führe nur obige wirksamste Prima-Qualität und übernehme für deren Wirksamkeit gegen Motten, Wanzen, Schwaben, Fliegen, Ameisen und alle anderen Insecten, welche radical vertilgt werden, jede Garantie.

In Schachteln à 25 ₰, 50 ₰, 1 M, 1,50 M und in Original-Blechbüchsen v. 1,50 bis 6,50 M. Bestellungen nach außerhalb werden prompt und ohne Verpackungsspesen effectuirt. Jede Schachtel trägt meine Firma. (9564

Neu und praktisch construirte Insectenpulver-Spritzen, Stück von 50 ₰ an. Insektenpulver-Tinktur, Mottenessenz, Mottenpulver, Camphor, Naphtalin, Terpentinöl, Pfeffer, Patschouliblätter, Schwabenpulver, Wanzen-Tinktur, garantirt höchst wirksam, empfiehlt die

Apotheke und Drogerie von Hermann Lietzau, Holzmarkt 1.

Cigarren von 21—60 M per Mille, nur reelle Fabrik. Prob. g. 50 ₰ Briefm. C. Schreiber, Zella, St. Blasii (Thür.)

---

2 Dtzd. gute schwarze Männer-Filzhüte für 10 M franco Nachnahme offerirt (9468
H. Hirschfeld,
Berlin, Alexanderstraße 35.

Feldeisenbahnen

empfehlen (6344

Hodam & Ressler,
Danzig, Grüne Thorbrücke.

Robey & Co., Lincoln,
Filiale Breslau,
empfehlen ihre weltberühmten



Lokomobilen und Eisenrahmen-Dresch-Maschinen

franko jeder Bahnstation (keineswegs theurer als deutsche Fabriken) zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Jede Garantie für höchste Leistung, Reindrusch, gutes Sortiren und marktfertiges Getreide.

Probedrusch.

Größtes Lager in Deutschland von Reserve-Theilen! Tüchtige Monteure stets zur Verfügung.

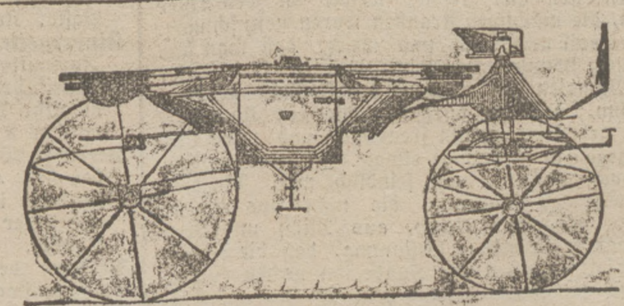
Kataloge, Prospecte, hunderte von Zeugnissen, welche sich durchweg höchst günstig aussprechen, durch:

J. Hillebrand, Dirschau.

Ueber 12000 unserer Dampfmaschinen sind im Betriebe.



Vertreter gesucht. (9556



Hierdurch erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze

Vorstädt. Graben 26

eine

Filiale meiner Wagenfabrik

errichtet habe. Herr Fr. Rofcz ist mein Vertreter.

Eine große Auswahl fertiger Wagen jeder Art stehen stets zur gefälligen Ansicht.

Reparaturen werden bestens und zu den billigsten Preisen prompt ausgeführt.

Mich bei Bedarf angelegentlichst empfohlen haltend, zeichne hochachtend

Danzig, den 15. April 1891

Franz Nitzschke,
Luxuswagenfabrik, Stolp i. Pomm.

Prämiirt: Erste Preise 1873/76. 1883, 85, 88. Ehrenpreis des Union-Clubs Berlin 1890.

Wegen Altersschwäche bin ich Willens, mein

Grundstück,

Lobichus bei Kl. Gartz bei Gubkau, sofort zu verkaufen.

Es gehören 17 Morgen Land, gute Wohn- und Wirthschaftsgebäude, ein Wohnhaus mit 4 Wohnungen, volle Aussaat, drei Kühe, 4 Pferde, 4 Schweine und volles Inventar dazu. (9496

Joseph Krause.

Alleiniger Vermittler: F. D. Fichtner, Dirschau.

Eine Wassermühle

von 2 Gängen mit neuesten Maschinen, 178 Morgen Niederungswiesen u. Acker u. guten Gebäuden in der Nähe Thorns, ist billig zu verk. Näheres bei G. Prowe in Thorn. (9539

Eine Gastwirthschaft, verbund. mit Materialwaarengeschäft u. Restauration, mit 50 Mrg. Land, an der Bahnstation, in romantischer Gegend gelegen, ist mit vollem Inventarium sofort zu verkaufen. Näheres 3. Damm Nr. 11.

Pianino, gut erhalten, sehr billig zu verkaufen Gr. Mühlengasse 9 parterre. (9508

Million.-Heirath.

Für m. Schwester, 21 J., Baarvermög. 2½ Mill. M, suche Naval. A. D. G. lag. Postamt Passage Berl. Anonym u. Vermittl. verb.

---

2 Schwestern, 1 Wittwe 23 J. u. 1 Waise 19 J. j. m. 450000 M b. w. heirath. u. „Waldveilchen" lagernd Post 97 Berlin.

Waise m. 45000 M m. heirath. Geschäftsm., Handwerker bvz. Adr. G. A. lag. Posta. 12 Berlin.

Suche gegen sicheres Unterpfand ca. 2000 M geg. hohe Zinsen. Adressen unter 9519 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zum bevorstehenden Gesindewechsel bringe ich mein

Vermittelungs-Bureau,
Jopengasse 58,

dem geehrten Publikum in Erinnerung. (9553

Hochachtungsvoll
J. Dann Nachf.

Am 1. Juli ist bei uns die

Reisendenstelle

für Westpreußen zu besetzen.

Gebr. Engel, Danzig.

Für mein Colonial-Waaren-Engros- und Detail-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. Juli cr. bei gutem Gehalt einen

tüchtigen Commis,

der auch der polnischen Sprache mächtig ist. Nur gut Empfohlene wollen ihren Bewerbungen Abschriften der Zeugnisse beifügen. Retourmarke verbeten. (9466

L. Borinski,
Kattowitz, Oberschlesien.

Ein tüchtiger Stuckateur wird verlangt von Richard Donat in Bromberg. (9474

Für ein erstes Colonialwaaren-, Agentur- und Assekuranzgeschäft wird ein

Lehrling

gesucht mit schöner Handschrift und der nöthigen Schulbildung. Selbstgeschriebene Offerten u. 9423 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bureau-Vorsteher

in Rechts- u. Not.-Sachen gew., 12 Jahre beim Fach, höchst zuverl. u. mit besten Zeugniss., sucht vom 1. Oktober Stell. Gefl. Off. sub 9585 in der Exp. d. Zeitung erb.

Empf. e. umsicht. Wirthschafter. f. städtischen Haushalt, sowie 2 Landmädchen, die melken könn. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Ein junger Mann,

gelernter Materialist, mit guten Zeugnissen u. Ia. Referenzen sucht unter bescheidenen Ansprüchen per sofort oder per 1. Juni Stellung als Buchhalter oder Expedient. Off. u. 9577 i. d. Expedit. d. Ztg. erb.

Damen

finden Aufnahme mit vollständiger Verpflegung b. Geschwister Radtke in Zoppot, Schulstraße 17. Großer Park, vorzügliche Küche, trockene Wohnung, Familienanschluß.

Ein möbl. 3. m. P. ist a. 1 Hr. zu verm. Vorst. Graben 19.

Eine Wohnung i. d. Rechtsstadt, besteh. aus 6 Zimm., Badest., Waschk. u. Zubehör ist für den Preis v. 500 Thlr. incl. Wasserz. u. Gas v. 1. Juli event. früher zu verm. Reflect. belieb. ihre Adr. u. 9584 i. d. Exp. d. Ztg. einzur.

Auf dem zu Zoppot gehörigen Gute Carlikau sind möblirte Wohnungen zu vermiethen.

Ein großes Ladenlokal

mit Nebenräumen, am Langen Markt, in hervorragender Lage, per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Adressen unter 9422 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Fleischergasse 75, part., ist die herrsch. Wohnung von 6 Zimmern, Mädchenstube und allem Zubehör von sofort oder 1. Juli zu vermiethen. (9540

Provisorischer Prachtbau.
Holzmarkt.



grösstes phant.-myst. Etablissement,
ca. 2000 Personen fassend.
Heute Sonnabend,
Abends 8 Uhr:

Elite-Vorstellung.

Neues Programm.

1. Debut der **schönen Geraldine** (Orbasany) mit ihren 34 phaenom. dressirten Kakadus. (Eine anmuthigere Dressur dürfte hier noch nie gesehen sein.)

Die Zauber- u. Geisterwelt.

Colossaler Erfolg des Sensations-Potpourri.

Die Reise durch das Unmögliche.

Präc. 9¼ Uhr: (Neueste Illusion) Das Verbrennen einer Dame bis zum Scelet u. die räthselhafte Wiederbelebung.

Monsieur Prigge & Mad. Crenlet. Excellente Virtuosen.

Excursionen vermittelst Blitz-Zug um die Erde.

Ein Sommernachtstraum.

Verlorene Illusion.

Die schönsten Frauen der Welt.

Gigantic fairy Fountains.

Tableaux vivants von 30 Damen.

Im Traume des Glückes,

Feerie in märchenhafter Pracht und Ausstattung.

Billetvorverkauf von 11—2 Uhr an der Theater-Kasse.

An den Pfingstfeiertagen täglich 2 große Festvorstellungen, Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. Auf die Nachmittags-Vorstellungen wird das geehrte Publikum der Umgegend besonders aufmerksam gemacht.

Café Noetzel.

Den 1. Feiertag:

Kein Concert.

Empfehle den angenehmen Aufenthalt in d. gr. schattigen in voller Blüthe steh. Gart., sowie Säle f. Vereine u. Privat-Gesellschaften, Theater u. Flügel zur Verfügung.

Am 1. und 2. Pfingst-Feiertag bleibt mein Geschäft von 2 Uhr ab geschlossen.

C. Bonnet,
Melzergasse 1.

Meine Geschäftsräume sind an beiden Pfingstfeiertagen ganz geschlossen. (9135

H. Wiebe,
Riesenburg,
Delicateß-, Colonial- u. Eisenwaarenhandlung.

Gr. Th. Pf. 33 34. (9581

Sammlung

f. d. Kahnschiffer Schlodowitzki: W. Machwitz 3 M, J. M. Kutschke 3 M, Ungenannt 3 M, O. K. 3 M, A. Wnn. 3 M, von den Kegelbrüdern des Vereins Stirnholz bei ihrem Schlußessen gesammelt 6 M 70 ₰, Familie H. 5 M, M. K. 5 M, H. 1 M, K. 1 M, W. 10 M, A. W. 1 M, Frau A. B. 3 M, D. 2 M, H. B. 3 M, P. Eisenack, 5 M. Zusammen 67 M 50 ₰.

Expedition d. Danziger Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.